

# IHK-JOURNAL

DAS REGIONALE WIRTSCHAFTSMAGAZIN

Nº 01/02

Russland: Weiterhin ein  
wichtiger Handelspartner

HOGA NEXT: Gegen Personalnot  
in Hotellerie & Gastronomie

Wanted: Verlässliche  
Klimapolitik



**GENERATION F: WIE BETRIEBE  
INTERNATIONALE FACHKRÄFTE REKRUTIEREN**

## Impressum

## IHK-JOURNAL

DAS REGIONALE WIRTSCHAFTSMAGAZIN

## Herausgeber

Industrie- und Handelskammer  
Koblenz  
Schlossstraße 2, 56068 Koblenz  
Internet: www.ihk-koblenz.de  
redaktion@koblenz.ihk.de

## Redaktion

Stephanie Steinbach (v.i.S.d.P.)  
Telefon: 0261 106-202

Kristina Danneberg  
Telefon: 0261 106-150

Leon Mohr  
Telefon: 0261 106-133

## Satz | Layout

Daniel Klages-Saxler  
Telefon: 0261 106-158  
klages-saxler@koblenz.ihk.de

## Druck und Verlag

Kröger Buch- und  
Verlagsdruckerei GmbH  
Industriestraße 21  
22880 Wedel  
Telefon: 04103 808 107  
Fax: 04103 808-149  
ISSN 0936-4579  
Auflage: ~ 67.000 | (Q2/2019)

## Adress- und Versand-Service

IHK Koblenz, Telefon: 0261 106-0  
Das IHK-Journal ist das offizielle Organ  
der Industrie- und Handelskammer  
Koblenz und wird den beitragspflichtigen  
IHK-zugehörigen Unternehmen im  
Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne  
besonderes Entgelt geliefert.

Nachdruck des Inhalts nur mit ausdrücklicher Genehmigung, Quellenangabe und unter Einsendung eines Belegexemplares an die Redaktion. Die mit Namen oder Initialen gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Ansicht der Industrie- und Handelskammer wieder. Dies gilt ebenso für den Inhalt und die Gestaltung gewerblicher Anzeigen und Beilagen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Dieses Journal wird auf umweltfreundlichem, chlorfreiem Papier gedruckt.

Der Bezug der IHK-Zeitschriften erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Titelfoto:  
Robert Kneschke/adobestock.com



## IHK INFORMIERT

Tourismusausschuss für  
IHK-Bezirk eingerichtet

04 Wanted – Verlässliche Klimapolitik 19

## WIRTSCHAFT IN ZAHLEN

Umfrage zur Weiterentwicklung  
der Hochschulregion Koblenz

06 Jahressteuergesetz 2019 20

## TITELTHEMA

Für immer mehr Firmen ist der Fachkräftemangel das Geschäftsrisiko Nummer 1. Verstärkt wirbt Deutschland deshalb auch im Ausland um Arbeitskräfte. Kann durch das im März in Kraft tretende Fachkräfteeinwanderungsgesetz dieser Mangel beseitigt werden?

08 Impressum 2

## WIRTSCHAFTSTRENDS

Gemeinsam neue Wege gehen – die Veranstaltungsreihe HOGA NEXT hilft bei Personalnot im HOGA-Bereich

14 Veranstaltungsvorschau 34

Russland – weiterhin ein wichtiger Handelspartner 16

Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing im Interview über Fördermöglichkeiten der Hotellerie 18

## POLITIK AKTUELL

Zur Sache:

04 Wanted – Verlässliche Klimapolitik 19

## RECHT UND STEUERN

Auf einen Blick:

06 Jahressteuergesetz 2019 20

## WIRTSCHAFT IN DER REGION

21 bis 32

## NACHGEFRAGT BEI ...

Verena Hommer

33

## RUBRIKEN

Impressum

Veranstaltungsvorschau

2

34



[www.facebook.com/ihkkoblenz](http://www.facebook.com/ihkkoblenz)



[www.twitter.com/ihkkoblenz](http://www.twitter.com/ihkkoblenz)



[www.instagram.com/ihkkoblenz](http://www.instagram.com/ihkkoblenz)

# VORHANG AUF FÜR EIN NEUES JAHRZEHT



Susanne Szczesny-Obing ist  
Präsidentin der Industrie- und  
Handelskammer Koblenz.

**DER BEGINN EINES NEUEN JAHRZEHTS** bringt Zukunftsüberlegungen mit sich, die weiter gehen als bei anderen Jahreswechseln. Wo stehen wir und wohin führt uns die Zukunft? Mit Sorge sehen wir, dass ein Jahrzehnt des Aufschwungs die Politik dazu verführt hat, das Lösen von Problemen auf die lange Bank zu schieben.

Der jahrelange Schlendrian könnte uns bald einholen: So ächzen rheinland-pfälzische Kommunen unter dem Berg an Altschulden und schieben einen gewaltigen Investitionsstau vor sich her. Auch Berufsschulen müssen dringend zukunftsfest aufgestellt, der Hochschulstandort Koblenz attraktiv ausgebaut werden. Nicht zuletzt steht die konsequente Digitalisierung von Verwaltungsleistungen, die den bürokratischen Aufwand für Unternehmen deutlich reduzieren würde, noch am Anfang.

Zugleich bleibt der internationale Markt für unsere exportorientierten Unternehmen herausfordernd. Zwar zeichnet sich eine (Wieder-)Annäherung zwischen China und den USA ab, aber selbst wenn der Brexit planmäßig zum 31. Januar erfolgt, ist die Hängepartie in den britisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen damit noch lange nicht abgeschlossen. Und auch andere Hürden auf dem Weltmarkt machen den Betrieben zu schaffen, etwa die verschärften Zollvorschriften für die Wareneinfuhr in die Türkei.

Düstere Aussichten also? Durchaus – aber als Unternehmerin bleibe ich ein optimistischer Mensch. Und ich sehe viele gute Entwicklungen „direkt vor der Haustür“, etwa die konstruktive Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene: Wenn wir an einem Strang ziehen, können wir auch gegenüber der Landesregierung noch selbstbewusster auftreten. Hoffnungsvoll stimmen mich auch die verstärkten regionalen Bestrebungen, unseren Standort über Kreisgrenzen hinweg gemeinsam zu vermarkten. Am meisten freue ich mich aber über die Leidenschaft fürs Unternehmerische, die ich vor Ort in den Betrieben immer wieder erlebe.

Mit ebendieser Leidenschaft wollen wir als Stimme der Wirtschaft auch in Zukunft nicht locker lassen. Auf politischer Ebene setzen wir uns weiter für bestmögliche Rahmenbedingungen für regionale Unternehmen ein – damit wir zuversichtlich ins neue Jahrzehnt gehen können.

Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Susanne-Obing'.

Susanne Szczesny-Obing

**IHK-Vollversammlung:****Beschlüsse und Neuberufung**

Die Vollversammlung der IHK Koblenz hat in ihrer Sitzung am 10. Dezember 2019 folgende IHK-Rechtsgrundlagen beschlossen:

- IHK-Wirtschaftsplan (Erfolgs- und Finanzplan) 2020
- IHK-Wirtschaftssatzung 2020
- geändertes Gebührenverzeichnis der IHK Koblenz (ab 1. Januar 2020)

Die Beschlüsse werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht und veröffentlicht. Zudem können sie auf [www.ihk-koblenz.de](http://www.ihk-koblenz.de) unter Eingabe der Nummer 1332 eingesehen werden. Haben Sie Rückfragen zu den Beschlüssen der Vollversammlung? Wenden Sie sich gerne an unseren Ansprechpartner.

In derselben Sitzung wurde ein neues Vollversammlungsmitglied verpflichtet: Für die Wahlgruppe Handelsvertretung/IHK Koblenz gesamt nahm Frank Klein, Assekuranz Consulting Klein Versicherungsmakler GmbH & Co. KG



Frank Klein (links) wurde von der IHK-Vollversammlung als neues Mitglied berufen. Susanne Szczesny-Obing und Arne Rössel, Präsidentin und Hauptgeschäftsführer der IHK Koblenz, begrüßten ihn offiziell in dem Gremium.

aus Montabaur, den Platz der im Sommer 2019 verstorbenen Unternehmerin Ria Schütz ein.

**Kontakt: Herbert Klütsch,**  
**0261 106-235,**  
**[kluetsch@koblenz.ihk.de](mailto:kluetsch@koblenz.ihk.de)**

**Neu eingerichtet: Tourismusausschuss für den IHK-Bezirk Koblenz**

Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftszweig, ein stabiler Wirtschaftsfaktor und Jobmotor. Von einer attraktiven Tourismus- und Freizeitinfrastruktur profitieren die Unternehmen zahlreicher Wirtschaftszweige. Gleichzeitig ist der Tourismus ein wichtiger Standortfaktor im Wettbewerb um Mitarbeiter und Unternehmen und trägt erheblich zur regionalen Wertschöpfung bei. Um tourismuspolitische Fragestellungen künftig intensiver bearbeiten zu können und sich noch stärker in die Projekte der aktuellen Landestourismusstrategie 2025 sowie deren Weiterentwicklung einzubringen, hat die IHK-Vollversammlung in ihrer Dezembersitzung 2019 einen Tourismusausschuss berufen. Der Ausschuss setzt sich aus 30 Mitgliedern der acht zur IHK Koblenz

zählenden Tourismusdestinationen zusammen.

Ein IHK-Ausschuss hat die Aufgabe, das IHK-Präsidium und die IHK-Vollversammlung in allen branchenspezifischen Fragen zu beraten. Die Einrichtung von Ausschüssen ist in § 4, Absatz 2 n und in § 6, Absatz 1 der Satzung der IHK Koblenz geregelt. Der Tourismusausschuss ist neben den Ausschüssen in den Bereichen Außenwirtschaft, Berufsbildung, Finanzen, Handel, Industrie und Verkehr der siebte Ausschuss der IHK Koblenz. Alle Informationen zu den Ausschüssen finden sich auf [www.ihk-koblenz.de](http://www.ihk-koblenz.de) in der Rubrik „Über uns“.

**Kontakt: Christian Dübner,**  
**0261 106-306,**  
**[duebner@koblenz.ihk.de](mailto:duebner@koblenz.ihk.de)**

**Angebot für Ausbildungsbetriebe: Fit in die Lehre**

Für Unternehmen wird es immer schwieriger, ihre Lehrstellen mit geeigneten Bewerbern zu besetzen. Gleichzeitig können Schulabgänger beim Berufseinstieg oft nicht einschätzen, welche Anforderungen an sie gestellt werden. Aus diesem Grund unterstützen die IHK Koblenz und die IHK-Akademie Koblenz Ausbildungsbetriebe mit dem Programm „Fit in die Lehre“, das Berufsanfängern helfen soll, den schwierigen Übergang von der Schule in den Beruf zu meistern: In individuellen Trainingseinheiten werden Basisqualifikationen und wichtige Schlüsselkompetenzen wie Team- und Konfliktfähigkeit, Sorgfalt, Leistungsbereitschaft und Eigeninitiative vermittelt. Die symbolische Teilnahmegebühr beträgt 1 Euro pro Unterrichtsstunde.

**Weitere Infos:**  
**[www.ihk-koblenz.de/fitindielehre](http://www.ihk-koblenz.de/fitindielehre)**

**Kontakt: Sabine Mesletzky,**  
**0261 106-166,**  
**[mesletzky@koblenz.ihk.de](mailto:mesletzky@koblenz.ihk.de)**

## Gesichter der dualen Ausbildung: Azubi-Reporter

Seit vier Jahren werben die rheinland-pfälzischen IHKs auf Landesebene mit der Kampagne „Durchstarter“ für die duale Berufsausbildung. Auch die IHK Mittleres Ruhrgebiet ist inzwischen mit dabei. Das Grundprinzip der Kampagne: Azubis berichten aus ihren Berufen und geben anderen jungen Menschen auf diese Weise lebendige Einblicke in ihren Ausbildungsalltag – auf der Homepage [durchstarter.de](http://durchstarter.de) und in den sozialen Medien. Vor einige Wochen sind sogenannte „Azubi-Reporter“ an den Start gegangen, die regelmäßig bloggen und dazu auch eigene Videos drehen. Dafür erhalten sie von den IHKs ein entsprechendes Training. So werden die jungen Menschen nicht nur zu Botschaftern für die duale Ausbildung und ihre eigenen Ausbildungsunternehmen, sondern eignen sich zugleich neue Kompetenzen an und vernetzen sich mit anderen Azubis. Können auch Sie sich vorstellen, dass ein Azubi aus Ihrem Betrieb Lust auf einen Einsatz als Azubi-

Reporter hat? Sprechen Sie uns gerne an!

**Kontakt: Sarah Pfeil,**  
0261 106-295,  
[pfeil@koblenz.ihk.de](mailto:pfeil@koblenz.ihk.de)

**DURCHSTARTER .DE**



*In einem ZDF-Workshop erlernten die Azubi-Reporter die Grundlagen des Videodrehens.*

FOTO: IHK TRIER

## In den Startlöchern: Netzwerk „Next Generation“

Als IHK Koblenz arbeiten wir derzeit daran, ein Netzwerk aus Familienbetrieben beziehungsweise der „Nachfolgeneration“ von Unternehmern aufzubauen. Mit diesem Netzwerk möchten wir junge Erwachsene bei ihrem Weg in die Unternehmensführung begleiten, unterstützen und miteinander in Kontakt bringen. Davon sollen sowohl die Betriebe als auch die Unternehmerfamilien profitieren. Auch wenn der Nachwuchs (noch) nicht die Absicht hat, den Betrieb zu übernehmen oder das Thema noch nicht in greifbarer Nähe scheint, finden wir es wichtig, junge Menschen schon in dieser Phase zu fördern. Führen Sie einen Familienbetrieb und haben Nachwuchs im Alter zwischen 16 und 30 Jahren? Besteht Interesse, Teil des Netzwerks zu werden? Wenn ja, freuen wir uns über eine Rückmeldung an unsere Ansprechpartnerin.

**Kontakt: Anne Glück,**  
0261 106-286,  
[glueck@koblenz.ihk.de](mailto:glueck@koblenz.ihk.de)



FOTO: AARON AMAT – STOCK.ADOBE.COM

# IT-Absolventen sind gefragt – auch in Zukunft

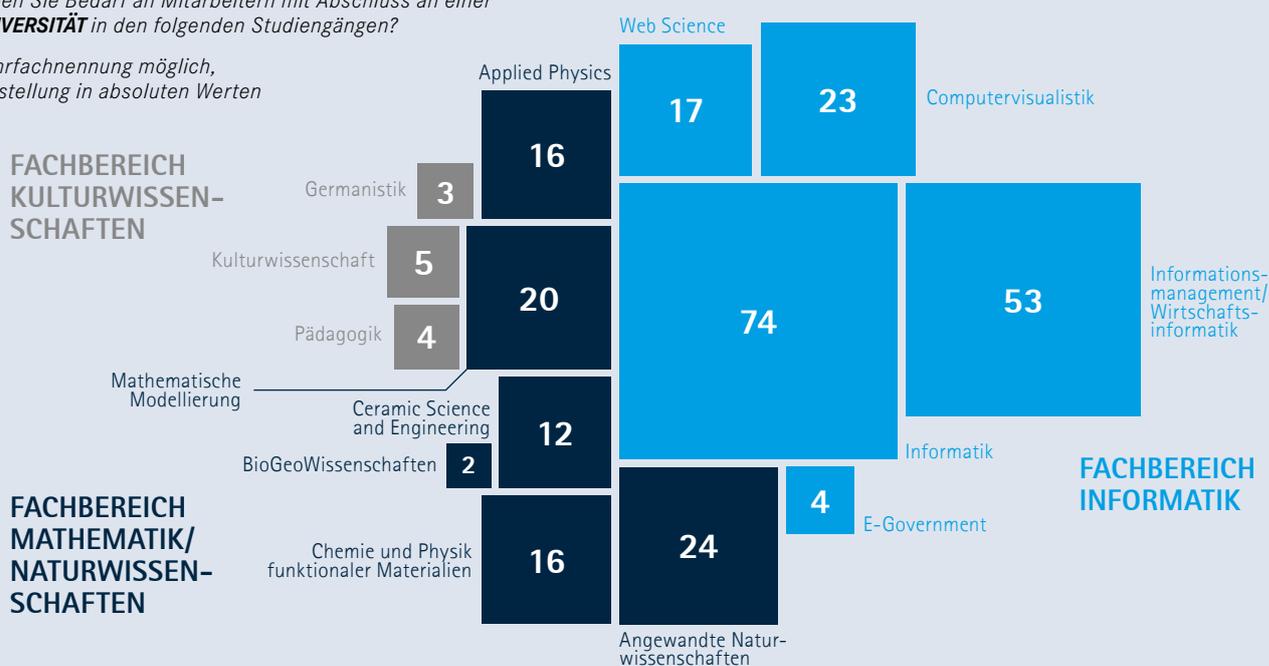
Der Bedarf an Informatikabsolventen der Universität Koblenz ist bei den hiesigen Unternehmen weiterhin groß. Das ergibt eine gemeinsame Studie der Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz und der Wirtschafts- und Wissenschaftsallianz (WWA) Region Koblenz. Anlass der Befragung war der Trennungsbeschluss der Universität Koblenz-Landau im Spätsommer. Die Studie sollte ein Stimmungsbild unter den befragten Betrieben erzeugen und einen Eindruck davon vermitteln, welche Bedarfe die Wirtschaft an die

Hochschullandschaft der Region hat. Die Ergebnisse der Umfrage beruhen auf den Antworten von über 200 Unternehmen aus der gesamten IHK-Region, die mehr als 32.000 Mitarbeiter repräsentieren. Mehr als 170-mal wurde von den befragten 200 Unternehmen ein Bedarf an Absolventen von Informatikstudiengängen angegeben. Bei 64 Prozent wird das Themenfeld Informatik auch in Zukunft im Unternehmen gefragt sein. Über diese und mehr Ergebnisse aus der Studie geben unsere Infografiken Auskunft:

## Welche Uni-Abschlüsse sind gefragt?

Haben Sie Bedarf an Mitarbeitern mit Abschluss an einer **UNIVERSITÄT** in den folgenden Studiengängen?

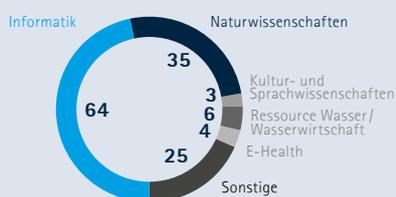
Mehrfachnennung möglich,  
Darstellung in absoluten Werten



## Themenfelder der Zukunft

Welche Themenfelder sind vor dem Hintergrund des oben genannten Fächerkanons jetzt und in Zukunft in Ihrem Unternehmen gefragt?

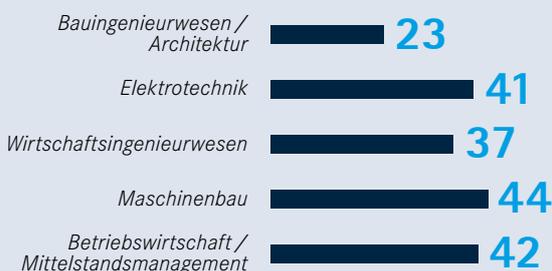
Mehrfachnennung möglich,  
Angaben in Prozent



## Gefragte (Fach-)Hochschulabschlüsse

Haben Sie Bedarf an Mitarbeitern mit Abschluss an einer **(Fach-)Hochschule** aus den folgenden Fachbereichen?

Mehrfachnennung möglich, Angaben in Prozent



## Für die Zukunft

Die Entwicklung des ländlichen Raumes ist für **mehr als die Hälfte** der Unternehmen ein wichtiges Thema, das Hochschulen und Wirtschaft gemeinsam angehen sollten.





## Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick:

# 86 %

**Bedarf an Hochschulabsolventen:** 86 Prozent der befragten Unternehmen erwarten eine gleichbleibende bis bessere Geschäftslage in den

kommenden 12 Monaten – zur Bewältigung neuer und bestehender Aufträge benötigen sie passgenau ausgebildete Absolventen der Universität Koblenz und der Hochschulen der Region.

### Inhaltliche Ausrichtung der Universität Koblenz:

Ein Blick auf die fachspezifischen Bedürfnisse zeigt: Vor allem Absolventen der Universität mit Abschlüssen im Bereich der Informatik werden von den Unternehmen jetzt und auch in Zukunft benötigt. Hier ist die in Aussicht gestellte Stärkung des bestehenden Angebotes der Universität Koblenz aus Sicht der Wirtschaft dringend notwendig.



### Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft:

Eine von der Wirtschaft favorisierte Möglichkeit, die Zusammenarbeit und den Austausch der Wissenschaft mit der Wirtschaft zu verbessern, sind Time-Sharing-Modelle für Professoren, die eine Tätigkeit sowohl in der Lehre wie auch der Wirtschaft ermöglichen. Da den Unternehmen Wissens- und Technologietransfer wichtig ist, wären diese Modelle eine gute Möglichkeit, schnellen wie praxisnahen Transfer zu verstetigen. Entsprechende Konzepte sollten von den Hochschulen erprobt werden.



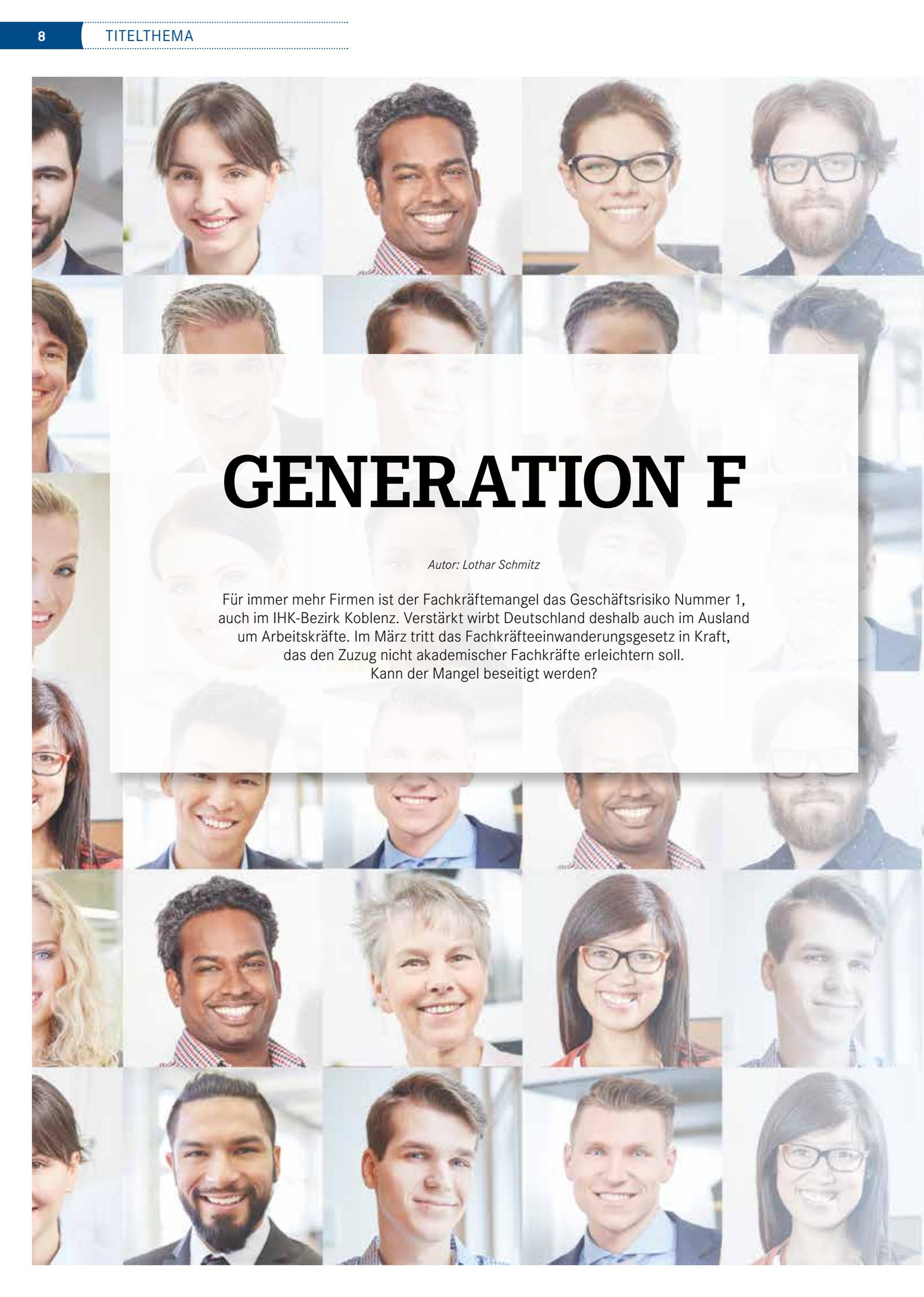
### Inhaltliche Ausrichtung der Hochschule Koblenz:

Der Bedarf der Unternehmen an Absolventen der Hochschule Koblenz ist vor allem in den Bereichen Maschinenbau, Betriebswirtschaft, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen deutlich und bietet eine gute Ergänzung zu den Angeboten der Universität Koblenz. Hier eröffnen sich zudem Potenziale für neue, gemeinsam angebotene innovative Studiengänge.



### Zukunftsthemen für Wirtschaft und Wissenschaft:

Die befragten Unternehmen wünschen sich in den Bereichen „Entwicklung Ländlicher Raum“ und „Digitalisierung“ (IT-Sicherheit, Industrie 4.0, Künstliche Intelligenz) stärkere Kooperationen der Hochschulen mit den Unternehmen. Hier besteht für die Hochschulen der Region die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit den Unternehmen, der Industrie- und Handelskammer Koblenz und der Wirtschafts- und Wissenschaftsallianz Koblenz den Wissens-transfer auszubauen.



# GENERATION F

*Autor: Lothar Schmitz*

Für immer mehr Firmen ist der Fachkräftemangel das Geschäftsrisiko Nummer 1, auch im IHK-Bezirk Koblenz. Verstärkt wirbt Deutschland deshalb auch im Ausland um Arbeitskräfte. Im März tritt das Fachkräfteeinwanderungsgesetz in Kraft, das den Zuzug nicht akademischer Fachkräfte erleichtern soll. Kann der Mangel beseitigt werden?



FOTO: ROBERT KNESCHKE - STOCK.ADOBE.COM

„Jede Generation hat ihre Aufgabe, ihre Bestimmung“, sagt Marek Gawel. Sein Urgroßvater gründete 1887 das Bellevue Rheinhotel in Boppard. Dessen Tochter steuerte das Unternehmen durch zwei Weltkriege. Gawels Großvater erweiterte das Hotel während der Wirtschaftswunderjahre. Gawels Eltern – die vierte Unternehmerngeneration – widmeten sich der wirtschaftlichen Konsolidierung und sorgten für ein einheitliches Design, orientiert am Jugendstil der Gründerjahre.

Marek Gawel und seine Frau Judith führen das Haus mit 88 Angestellten, davon 23 Azubis, nun in fünfter Generation. „Wir sehen unsere Aufgabe vor allem darin, alles dafür zu tun, dass das Hotel dem 21. Jahrhundert gewachsen ist“, erzählt der Hotelier. Er meint damit zum Beispiel eine konsequente Online-Präsenz, auch in den Sozialen Medien. Und eine zeitgemäße Personalführung. „Wir haben heute einen Arbeitnehmermarkt, die Ansprüche von Bewerberinnen und Bewerbern haben sich massiv verändert“, sagt Gawel.

Wenn denn überhaupt noch genug qualifizierte Bewerbungen eintreffen. Denn dem 21. Jahrhundert gewachsen zu sein, das bedeutet auch, gute Antworten auf den zunehmenden Fachkräfte- und Nachwuchsmangel zu finden. Auch dies gehört zu den Aufgaben der fünften Generation im Bellevue Rheinhotel.

Man könnte sagen, Marek Gawel und die vielen anderen Unternehmenslenkerinnen und -lenker seiner Generation gehören zur „Generation F“. Zur „Generation Fach-

kräftemangel“. Selbst die sich derzeit eintürbende Konjunktur ändert nichts daran: Der Fachkräftemangel ist und bleibt für immer mehr Unternehmen in Deutschland das Geschäftsrisiko Nummer 1. Auch in Rheinland-Pfalz. Wie eine aktuelle Umfrage der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz zeigt, bereitet kein Thema den Firmen im Land so viel Sorge wie die Fachkräftesicherung. Rund 55 Prozent der Unternehmen nennen den Fachkräftemangel als größtes Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung. Aktuell kann rund die Hälfte ihre offenen Stellen nicht besetzen. Mangelware sind dabei nicht nur die Fachkräfte von heute, sondern auch die von morgen, sprich: Auszubildende.

### **Das Ausland gerät stärker in den Fokus**

Verstärkt versuchen die Firmen, neue Fachkräftepotenziale zu erschließen. Dabei gerät das Ausland immer stärker in den Fokus. „Viele Betriebe nehmen neue Beschäftigungsgruppen wie beispielsweise ausländische Fachkräfte in den Blick, um ihren Mitarbeiterbedarf zu decken“, erklärt Sabine Mesletzky, Sprecherin der IHK-Welcome Center Rheinland-Pfalz und Teamleiterin Fachkräftesicherung bei der IHK Koblenz.

Auch Marek Gawel sucht jenseits der Grenzen. Für das nächste Ausbildungsjahr konnte er bereits zwei Ausbildungsverträge mit jungen Deutschen abschließen – und ihm liegen fünf Zusagen aus dem Ausland vor, aus Südamerika, Asien und den



FOTO: EVENTFOTOGRAFIE24.COM

## „Unsere Branche ist Gastgeber und lebt von Internationalität.“

*Marek Gawel (2. v. r.)  
Geschäftsführer  
Bellevue Rheinhof,  
Boppard*

Balkan-Staaten. „Im Augenblick laufen die Visa-Verfahren“, erzählt der Hotelier.

Die zurückgehenden Geburtenraten und damit der zunehmende Nachwuchsmangel sind für ihn der eine Grund, im Ausland aktiv zu werden. Der andere: „Unsere Branche ist Gastgeber und lebt von Internationalität. Außerdem habe ich selbst einen Migrationshintergrund, mein Vater kommt aus Polen“, sagt Gawel. Er findet zudem, dass Internationalität ein Team bereichere und davon auch die Gäste profitieren würden.

Doch wie findet das mittelständische Unternehmen aus Boppard im Ausland Auszubildende? Zum einen kooperiert Gawel mit einer polnischen Hochschule, bietet zum Beispiel Praktika an, aus denen sich später Ausbildungs- und Arbeitsverträge ergeben können. Zum anderen arbeitet er mit drei Au-pair-Agenturen zusammen, die den Kontakt zu jungen Ausländerinnen und Ausländern herstellen, die an einer Ausbildung in Deutschland interessiert sind. „Außerdem halte ich im Urlaub stets die Augen offen“,

erzählt der umtriebige Unternehmer, der auf diese Weise zum Beispiel Kontakte zu Schulen in Ägypten knüpfte.

Die Dr. Eckel Animal Nutrition GmbH & Co. KG aus Niederzissen richtet ihr Augenmerk schon seit Längerem auf Fachkräfte aus dem Ausland. „Seit 2006 sind wir zunehmend auch auf internationalen Märkten aktiv“, berichtet Dr. Antje Eckel, „deshalb haben wir bewusst auch nach Beschäftigten aus anderen Kulturen gesucht. Heute beschäftigt das Unternehmen Menschen aus 20 Nationen, 16 Sprachen werden am Standort Niederzissen gesprochen. „Das ist ein großer Gewinn“, betont die Geschäftsführerin des Futterzusatzstoff-Herstellers.

Um den weiteren akademischen und nicht akademischen Fachkräftebedarf zu sichern, akquiriert das Unternehmen inzwischen sogar direkt im Ausland, zum Beispiel mithilfe eines Headhunters in Thailand sowie über soziale Netzwerke. Außerdem unterhält die Firma gute Kontakte zu den Auslandshandelskammern in den Ländern, in denen es aktiv ist.

### Ab März gilt das Fachkräfteeinwanderungsgesetz

Nach Berechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg müssten bis 2060 jedes Jahr 260.000 Menschen einwandern, um den Bedarf an Fachkräften hierzulande zu decken.

Das Migrationspaket der Bundesregierung soll den Zuzug nun beschleunigen helfen. Neben dem neuen Fachkräfteeinwanderungsgesetz (FEG) werden unter anderem Lücken in der Förderung für Geflüchtete in Ausbildung und Beschäftigung geschlossen, aber auch neue Regelungen für die Ausbildungsduldung erlassen. Das FEG tritt am ersten März in Kraft. Es regelt, wer zu Arbeits- und Ausbildungszwecken nach Deutschland kommen darf – und richtet den Fokus auf Nicht-Akademiker aus Drittländern.

Seit Inkrafttreten des Aufenthaltsgesetzes 2005 gebe es bereits sehr gute Regelungen für die Zuwanderung von ausländischen Akademikern, sagt der Bonner Rechtsanwalt Jens Dieckmann.

Anhand dieses Modells habe der Gesetzgeber mit dem FEG nun Regeln geschaffen, um auch sogenannte Fachkräfte unterhalb des Studienabschlusses nach Deutschland zu bringen. „Nun können diese nach Deutschland kommen, um sich hier einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu suchen“, erklärt der Spezialist für Asyl- und Aufenthaltsrecht, „oder um eine vorhandene Qualifizierung anerkennen zu lassen, damit sie im Anschluss daran in Deutschland einen Arbeitsplatz suchen können.“

Das war bisher nicht möglich, denn seit 1973 galt in Deutschland der sogenannte „Anwerbestopp“. „Dieser kam einem Zuzugsverbot für niedrig und mittel qualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gleich“, sagt Dieckmann, „das hat es für die Wirtschaft immer schon problematisch gemacht, in einem großen Umfang qualifizierte Arbeitskräfte unterhalb des akademischen Niveaus nach Deutschland zu holen.“

#### Probleme mit Bürokratie und Verständigung

Das soll jetzt anders werden. Allerdings herrscht in der Wirtschaft Skepsis, ob das Gesetz wirklich den erhofften Schub bringt. Denn es gibt strukturelle Probleme. Der Deutsche Industrie- und

### „Seit 2006 sind wir zunehmend auch auf internationalen Märkten aktiv.“

Dr. Antje Eckel  
Geschäftsführerin Dr. Eckel  
Nutrition, Niederzissen



FOTO: IHK KOBLENZ

#### Die wichtigsten Infos:

### Fachkräfteeinwanderung

Es gibt viele Wege, **ausländische Azubis und Fachkräfte zu gewinnen**. Unternehmen, die auch im EU-Ausland oder in Drittstaaten Bewerberinnen und Bewerber suchen wollen, finden **umfangreiche Informationen** zum Beispiel auf dem Portal der Bundesregierung für Fachkräfte aus dem Ausland – Schritt für Schritt, von den möglichen Rekrutierungswegen bis zur Integration ins Unternehmen:

[www.make-it-in-germany.com/de/unternehmen](http://www.make-it-in-germany.com/de/unternehmen)

#### Informationen rund um die Arbeitsmigration und das neue

#### Fachkräfteeinwanderungsgesetz:

[www.bmi.bund.de](http://www.bmi.bund.de), Suchwort „Arbeitsmigration“

#### Welcome-Center der Industrie- und Handelskammern in Rheinland-Pfalz:

[www.welcomecenter.rlp.de](http://www.welcomecenter.rlp.de)

Das „**Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge**“ des DIHK stellt umfangreiche Materialien und Know-how zur betrieblichen Integration von Geflüchteten bereit: [www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de](http://www.unternehmen-integrieren-fluechtlinge.de)

Ein **wichtiger Partner bei der Fachkräftegewinnung im Ausland** ist die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit. Infos, Kontaktdaten und ein Interview dazu: siehe Seite 12.

Voraussetzung für eine Zuwanderung als Fachkraft ist die **Berufsanerkennung**. Alle Personen mit einem im Ausland erworbenen, staatlich anerkannten Berufsabschluss haben einen Rechtsanspruch auf ein Verfahren, das feststellt, inwieweit dieser Abschluss mit dem entsprechenden deutschen Beruf gleichwertig ist. Zuständig dafür sind in Deutschland – je nach zugrunde liegendem deutschen Referenzberuf – zahlreiche Institutionen, beispielsweise die Handwerkskammern, die Kammern für freie Berufe oder die Landwirtschaftskammern. Die IHKs setzen diesem Flickenteppich ein gemeinsames Kompetenzzentrum entgegen: Die **IHK FOSA** („FOSA“ steht für „Foreign Skills Approval“, also „Anerkennung von im Ausland erworbenen beruflichen Qualifikationen“) in Nürnberg ist die Zentralstelle für die Gleichwertigkeitsfeststellung für über 250 duale Ausbildungsberufe und rund 90 Fortbildungsabschlüsse aus den Bereichen Industrie, Handel, Gastronomie und Dienstleistungen. Eine Erstberatung bietet dazu auch die IHK Koblenz an.

#### Weitere Infos unter:

[www.ihk-fosa.de](http://www.ihk-fosa.de)

Tel. 0911 81506-0

**„Seit 1973 galt in Deutschland der sogenannte ‚Anwerbestopp‘. Dieser kam einem Zuzugsverbot für niedrig und mittel qualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gleich.“**

*Jens Dieckmann  
Rechtsanwalt, Bonn*



FOTO: LOTHAR SCHMITZ

Handelskammertag (DIHK) und viele Unternehmen monieren zum Beispiel enorme bürokratische Hürden und mangelnde Kapazitäten in den deutschen Botschaften. Hotelier Marek Gawel etwa erzählt, dass die Visa-Verfahren

für seine Ausbildungsinteressenten sehr lange dauern würden. Unter anderem deshalb, weil er die Ausbildungsverträge im Original an die Botschaften schicken muss. „Allein das dauert vier bis acht Wochen“, klagt er. Zudem

hätten die jungen Leute teils sechs bis neun Monate auf einen Termin in der Botschaft warten müssen.

Eine junge Frau von den Philippinen hätte ihren Ausbildungsplatz erst ein Jahr später als vereinbart antreten können, weil es

## „Durch das FEG werden die suchenden Unternehmen flexibler“

Thorsten Rolfmeier ist seit Juli 2018 Geschäftsbereichsleiter des Internationalen PersonalserVICES der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV). Die Dienststelle der Bundesagentur für Arbeit sucht international nach Fachkräften, die auf dem deutschen Arbeitsmarkt fehlen.

**Herr Rolfmeier, in welchen Ländern ist die ZAV derzeit vor allem aktiv?**

*Bei der Auswahl der Länder orientieren wir uns an drei Kriterien: Es muss ein entsprechendes Bewerberpotenzial vorhanden sein und ein politischer Wille, mit uns zusammenzuarbeiten. Wir rekrutieren nicht in Ländern, die selbst einen Bedarf an den gesuchten Fachkräften haben.*

*Zuletzt müssen die dortigen Ausbildungen zumindest grob mit den deutschen vergleichbar sein, damit die Anerkennung der ausländischen Berufsabschlüsse in Deutschland Aussicht auf Erfolg hat. Neben einem traditionellen EU-Schwerpunkt sind wir aktuell beispielsweise in Mexiko und Brasilien aktiv. Außerdem loten wir Rekrutierungsmöglichkeiten in Asien aus.*

**Wie kommen hiesige Unternehmen konkret an Fachkräfte aus dem Ausland – und welche Hemmnisse gibt es dabei?**

*Nun, sie können sich natürlich an uns wenden. Möglicherweise haben wir die gesuchten Bewerber bereits in unserem Pool. Wenn wir Rekrutierungsreisen durchführen, können Unternehmen auch mitkommen, sich gleich vor Ort*

mit der Botschaft in Manila so schleppend gelaufen sei. „Wir hatten sie fest eingeplant, sie fehlte uns“, sagt Gawel. Auch Unternehmerin Dr. Antje Eckel weiß von Einzelfällen zu berichten, bei denen spätere Angestellte monatelang auf Termine in der Botschaft hätten warten müssen. Die IHKs fordern, dass Visa für Fachkräfte schneller vergeben werden. „Zurzeit liegen die Wartezeiten für einen Termin und zur Erteilung eines Visums bei bis zu einem Jahr. Aus Unternehmenssicht sollten es wenige Wochen sein“, betont Mesletzky.

Die zweite große Herausforderung: die Sprachbarriere. Voraussetzung ist in der Regel das Sprachniveau B1. „Und das ist auch sinnvoll“, sagt Marek Gawel. Möglich sei es zwar je nach Tätigkeit durchaus, mit A2 einzusteigen und dann möglichst zügig die Sprachkompetenz zu erweitern. „Aber die Überlebenschance vor allem in der Berufsschule liegt mit A2 bei 50 Prozent“, beobachtet er.

Viele Unternehmen unterstützen ihre ausländischen Azubis und Fachkräfte beim Deutschlernen. So bietet beispielsweise Dr. Eckel Animal Nutrition Deutsch, aber auch Englischkurse für die Beschäftigten an. „Die Mitarbeiter

investieren ihre Zeit und bringen sich engagiert ein, wir bezahlen die Kurse“, erzählt Dr. Antje Eckel.

Dennoch: „Die neuen gesetzlichen Regelungen lassen darauf hoffen, dass die Fachkräfteeinwanderung und die Rekrutierung von Fachkräften im Ausland unkomplizierter werden und die Integration auf dem Arbeitsmarkt sich beschleunigt“, unterstreicht Mesletzky. „Für eine wirkungsvolle Umsetzung benötigt die rheinland-pfälzische Wirtschaft aus unserer Sicht neben umfassenden Service- und Unterstützungsleistungen allerdings auch eine belastbare Verwaltungsstruktur zur Abwicklung der administrativen Verfahren. Zudem erscheinen uns ein landesweit einheitliches Vorgehen sowie die Bündelung von Prozess-Know-how unabdingbar – insbesondere bei der für unseren Arbeitsmarkt hoch relevanten Ersterteilung der Aufenthaltserlaubnisse und weiterer Fragen der Arbeitsmigration.“

Gegenwärtig sei die Betreuung der Antragsverfahren in Rheinland-Pfalz dezentral an den verschiedenen Standorten der Ausländerbehörden vorgesehen, erklärt Mesletzky. Dies Sorge bereits heute für eine landesweit unterschied-

liche Praxis und in der Folge für Unsicherheit und Zurückhaltung bei der Beschäftigung ausländischer Fachkräfte. Die IHKs bieten der Politik deshalb an, gemeinsam ein Konzept für die begleitenden Verwaltungsstrukturen zur Umsetzung des FEGs sowie des Migrationspaketes zu entwickeln. „Wir führen schon jetzt intensive Gespräche mit der Politik zur Umsetzung des FEG“, berichtet Mesletzky. „Aus unserer Sicht ist es sehr erfreulich, dass bei diesem für die Wirtschaft so zentralen Thema alle Akteure an einem Strang ziehen.“

Zugleich unterstützen die Welcome Center der IHKs Unternehmen und interessierte Fachkräfte durch ein breites Beratungsangebot zu Orientierung, Rekrutierung, Willkommenskultur und beruflicher Anerkennung.

Jede Generation hat ihre Aufgabe und Herausforderung. Aber sie muss sie nicht allein bewältigen!

#### Kontakt:

Sabine Mesletzky

0261 106-166

mesletzky@koblenz.ihk.de



FOTO: CATJA VEDDER

präsentieren und Auswahlgespräche führen. Das lohnt sich natürlich erst bei einem mittleren oder größeren Bedarf. Für 2020 planen wir auch ein gemeinsames Pilotprojekt mit dem DIHK zur Vermittlung von Fachkräften aus Drittstaaten in kleine und mittlere Betriebe.

Ein großes Hemmnis sind oft die fehlenden Deutschkenntnisse der Bewerber. Hier müssen sich Unternehmen überlegen, wie kompromissbereit sie sein können, und gegebenenfalls fachlich geeignete Bewerber berufsbegleitend nachqualifizieren. Ein zweites Hemmnis kann die bereits erwähnte Anerkennung des ausländischen Berufsabschlusses sein.

**Wie bewerten Sie das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz: Werden die**

#### Unternehmen in Ihrer Arbeit davon profitieren und wenn ja, wie?

Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz ändert vor allem etwas für die Suche nach qualifizierten Fachkräften. Durch den Wegfall der Positivliste, die bisher den Zugang in Ausbildungsberufen regelte, werden die suchenden Unternehmen und auch wir in unserer Arbeit flexibler. Wir werden uns natürlich weiterhin eng an den Bedarfen auf dem deutschen Arbeitsmarkt orientieren, können auf diese aber unmittelbarer reagieren. Gleichzeitig wird mit der Zentralen Servicestelle Berufsanerkennung bei uns im Haus eine Anlaufstelle zu diesem Thema für Ratsuchende geschaffen, die sich noch im Ausland befinden. Das gab es bisher noch nicht.



FOTO: © GOODLUZ - STOCK.ADOBE.COM

## Personalnot im HOGA-Bereich: Gemeinsam neue Wege gehen

Gutes Personal für den eigenen Betrieb finden – und langfristig binden: Diese Herausforderung beschäftigt wohl fast alle Gastronomen und Hoteliers. Der Wettbewerb um Auszubildende, Arbeitskräfte, Aushilfen und Fachkräfte ist längst in vollem Gange, der branchenspezifische Arbeitsmarkt für das Gastgewerbe nahezu leergefegt. Wie lässt sich dieser Entwicklung entgegenwirken? Wo finden Gastronomen geeignete Arbeitskräfte? Wie gelingt es, Mitarbeiter an den Betrieb zu binden? Und welche Zielgruppen können Unternehmer neu ins Visier nehmen, um ihren Fachkräftebedarf zu decken? Gemeinsam mit Unternehmern möchte die IHK Koblenz Antworten auf diese drängenden Fragen entwickeln und lädt unter dem Dach der – von der IHK Trier initiierten – Initiative „HOGA NEXT“ ab Februar 2020 zu eine Reihe von Vorträgen, Workshops und Veranstaltungen nach Koblenz und in ihre Regionalgeschäftsstellen ein. „Mit dem Format HOGA NEXT möchten wir Gastronomen und Hoteliers für das immens wichtige Thema Personal sensibilisieren, Impulse vermitteln und ihnen eine

Orientierungshilfe geben, um das Potenzial des inländischen Arbeitnehmermarkts besser auszuschöpfen“, erläutert Christian Dübner, Tourismusreferent bei der IHK Koblenz, das Ziel der Initiative. „Ausgesuchte Best Practice-Beispiele als Erfolgsmodelle mit konkreten Maßnahmen bieten dabei wertvolle Denkanstöße.“

### Kontakt:

Christian Dübner  
0261 106-306  
duebner@koblenz.ihk.de



### Die ersten Termine der Initiative im Überblick:

- Auftaktveranstaltung: „Die zukünftigen Arbeitswelten im Gastgewerbe“ | 26. Februar 2020, IHK Koblenz
- Modul 1: „Erfolgsmodelle im Gastgewerbe“ | ab 3. März 2020
- Modul 2: „Azubi-Marketing mit Pfiff & Fachkräftemangel: Heißer Kampf um Talente! Wie Sie mit Konzept & Strategie erfolgreich gegenwirken“ | ab 16. März 2020
- Modul 3: „Mythos Employer Branding – der steinige Weg zum attraktiven Arbeitgeber“ | ab 21. April 2020

**Infos zu allen weiteren Modulen und Terminen in allen Landkreisen:**  
[www.ihk-koblenz.de/hoga-next](http://www.ihk-koblenz.de/hoga-next)

### Auszeichnung für HOGA-Ausbildungsbetriebe

2020 vergibt die IHK Koblenz das Qualitätssiegel „Hervorragender Ausbildungsbetrieb“ für Unternehmen aus Hotellerie und Gastronomie nach 2016 zum zweiten Mal. Mit dem Siegel wird besonderes Engagement in der Ausbildung gewürdigt. Die Auszeichnung soll Jugendlichen, Eltern und Berufsberatern Orientierung bei der Auswahl eines geeigneten Ausbildungsbetriebs geben – und bietet Unternehmen die Chance, ihr Qualitätsbewusstsein in der Ausbildung öffentlichkeitswirksam darzustellen. Betriebe können sich ab dem 15. Januar bewerben.

**Weitere Infos:** <https://hervorragend.ihk-koblenz.de>

## HOGA-Fachkräftesicherung: Stimmen aus der Praxis



**UWE STEINIGER,**  
KLOSTERGASTRONOMIE  
MARIENTHAL

Für uns war Personalnot die Initialzündung, um verstärkt auf Ausbildung zu setzen. Inzwischen haben wir unter anderem zwei Köchinnen ausgebildet, die hier im Betrieb geblieben sind. Unsere Erfahrung: Wertschätzung, Vielfalt und Entfaltungsmöglichkeiten sind für die jungen Menschen am allerwichtigsten. Wir ermöglichen unseren Azubis deshalb beispielsweise Auslandspraktika in der Bourgogne. Für viele ist das eine seltene Chance, mal was von der Welt zu sehen, und sie kommen jedes Mal voller Ideen und Motivation zurück. Gleichzeitig beflügelt es unsere Mitarbeiter, wenn französische Praktikanten bei uns vor Ort sind. Sehr motivierend ist auch die Teilnahme an Wettbewerben. Die Jüngeren sehen, dass die Älteren dort glänzen, und freuen sich, wenn sie dann selbst an der Reihe sind. So entsteht Abwechslung im Arbeitsalltag – genau wie durch die Events, zu denen wir unsere Azubis immer wieder mitnehmen. Letztes Jahr habe ich zum Beispiel mit einer Auszubildenden beim Festakt ‚70 Jahre NRW‘ gekocht, bei dem auch Prinz William zu Gast war. So ein Erlebnis ist natürlich etwas ganz Besonderes. Und nicht vergessen darf man auch die hervorragenden Aufstiegschancen in unserer Branche: Unsere Küchenchefin ist erst 19 Jahre alt. Die Gastronomie wird oft schlechtgeredet – mir ist es eine Herzensangelegenheit, die schönen Seiten unseres Berufs aufzuzeigen.



**JÖRG GERMANDI,**  
FOOD HOTEL  
NEUWIED

Fachkräfte gibt es kaum auf dem Markt – aber Mitarbeiter schon. Wir sind deshalb sehr offen für ganz unterschiedliche Zielgruppen, alleinerziehende Mütter zum Beispiel, Menschen aus schwierigen Lebensumständen oder Quereinsteiger. Allerdings achten wir darauf, dass die Bewerber aus Dienstleistungsberufen kommen. Zum Beispiel haben wir eine ehemalige Friseurin eingestellt, die heute aus unserem Service nicht mehr wegzudenken ist.

Wir versuchen, unsere Mitarbeiter individuell zu begleiten und auf ihre Bedürfnisse einzugehen. Einem ‚abgebrochenen Koch‘, der bei uns die Prüfung nachholt, zahlen wir den Führerschein, damit er auch mal zum Catering rausfahren kann. Oder kommt jemand vom Land nicht weg, weil der Bus nur einmal die Stunde fährt, passen wir die Arbeitszeiten entsprechend an und stellen auch mal ein Zimmer zum Übernachten zur Verfügung. Heute muss man einfach mehr Arbeit als früher in Mitarbeiter investieren. Aber der Einsatz zahlt sich aus: Unsere Mitarbeiter wissen, dass sie sich auf uns verlassen können, und erzählen es anderen – Mund-zu-Mund-Propaganda ist auf dem regionalen Arbeitsmarkt viel wert. Außerdem haben gerade Menschen, denen man eine zweite Chance gibt, eine besondere Bindung zu ihrem Arbeitgeber.



**PATRICK DOLL,**  
MONTE MARE  
ANDERNACH

Unser Motto lautet „mit Menschen, für Menschen“ – wir möchten ein Netzwerk schaffen, in dem sich alle Mitarbeiter wohlfühlen. Das bedeutet: Wir wollen ihr Zugehörigkeitsgefühl stärken und so die Fluktuation niedrig halten. Dafür gestalten wir beispielsweise die Arbeitsbedingungen möglichst angenehm und familienfreundlich, ob mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, langfristiger Dienst- und Urlaubsplanung oder unserem betrieblichem Gesundheitsmanagement. Zugleich schauen wir, dass sich auch unsere Mitarbeiter die „Pause vom Alltag“ gönnen, die wir unseren Kunden ermöglichen wollen: Sie können all unsere Anlagen kostenfrei besuchen und dabei ihre Partner mitbringen. Auch die Bereiche Qualifizierung, Weiterentwicklung und Qualitätssicherung sind bei uns ganz wichtig. So bieten wir Teamtrainings, individuelle Schulungen und Führungskräftefortbildungen an, und jedes Team trifft sich mindestens viermal im Jahr zu einem Workshop. Wir sind überzeugt: Wer sich gut kennt, arbeitet auch besser zusammen. Deshalb schaffen wir auch neben dem Job viele Gemeinschaftsmomente, vom Kochabend über Radtouren bis zum Backen für einen guten Zweck. An den hohen Teilnehmezahlen merken wir, dass unsere Mitarbeiter das Zusammensein bei diesen Events genießen.



## Russland – weiterhin ein wichtiger Handelspartner

Vor fünf Jahren verhängte die Europäische Union Sanktionen gegen Russland wegen des Dauerkonflikts in der Ostukraine. Die darauffolgende Reaktion Moskaus, einschließlich eines Embargos gegen eine Vielzahl von Waren, hat die Situation nur verschärft. Man könnte also annehmen, dass sich die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen seitdem verschlechtert haben und man sich die Frage stellen muss: Ist Russland überhaupt noch ein wichtiger Handelspartner für unsere Region?

Der Mittelstand in Rheinland-Pfalz hat darauf eine klare Antwort: Ja, der Handel mit Russland ist nach wie vor sehr wichtig. Trotz Sanktionen und turbulenter Zeiten in den deutsch-russischen Beziehungen zeigen sich die Exporte aus Rheinland-Pfalz unverändert stabil.

Das unterstreicht auch Alfred Rochlus, Geschäftsführer des Andernacher Kunststoffherstellers Assyx: „Nachdem der Rubel zwar heute deutlich schwächer als noch vor fünf Jahren notiert, aber nun schon über viele Monate auf diesem Niveau recht stabil ist, konnten wir unser Geschäft in Russland in diesem Jahr sogar ausbauen.“

Dieselbe Erfahrung macht auch der Maschinenbauer Masa, ebenfalls aus Andernach. Area Sales Manager Eduard Böhler kommentiert: „Unbeeindruckt von den Wirtschaftssanktionen haben wir in den letzten Jahren einen regen Informationsaustausch mit unseren Kunden in Russland gepflegt. Zu Beginn der Sanktionen sank zwar die Kaufkraft russischer Kunden aufgrund einer mäßigen Wirtschaft und des Rubelverfalls. Die Währung hat sich jedoch in der Zwischenzeit stabilisiert und die daraus resultierenden positiven Effekte können wir bereits heute deutlich spüren. Unsere russischen Kunden befinden sich in Kauflaune.“

So blieben die Handelsbeziehungen zwischen Rheinland-Pfalz und Russland in den vergangenen Jahren, trotz aller politischen Spannungen, konstant. Wie Zahlen des Statistischen Landesamts belegen, rangiert Russland im Zeitraum 2015 bis 2018 auf Platz sechs der für Rheinland-Pfalz wichtigsten Exportländer außerhalb der EU. Der Wert der rheinland-pfälzischen Ausfuhren in die Russische Föderation belief sich in diesem Zeitraum auf rund 820 Millionen Euro, wobei die aktivsten Exportsektoren

Chemie, Maschinenbau, Kraftwagen und Metalle waren.

„In Russland können unsere Mitgliedsunternehmen vor allem von der Größe des Marktes und den guten Investitionsbedingungen profitieren“, ergänzt Denis Bagirow, Referent für Außenwirtschaft und Kompetenzzentrum Russland bei der IHK Koblenz. „Wir setzen uns dafür ein, dass der Mittelstand in Rheinland-Pfalz eine fachkompetente Beratung zu allen Fragen rund um das Russlandgeschäft erhält.“

Wir unterstützen Mitgliedsbetriebe bei ihrem Russlandgeschäft mit unserem Kompetenzzentrum Russland:

[www.ihk-koblenz.de/russland](http://www.ihk-koblenz.de/russland)

Eine Veranstaltung zur Vertragsgestaltung in Russland bieten wir im Februar an. Mehr Infos in der Veranstaltungsvorschau auf Seite 35

### Kontakt:

Denis Bagirow

0261 106-206

[bagirow@koblenz.ihk.de](mailto:bagirow@koblenz.ihk.de)



FOTO: TUMSASEGARS - STOCKADOLE.COM



# AB INS AUSLAND!

Auslandsaufenthalte stehen bei jungen Menschen heute hoch im Kurs – und können ein wichtiger Faktor bei der Wahl eines Ausbildungsplatzes sein. Umgekehrt profitieren Arbeitgeber von den interkulturellen Erfahrungen und frischen Ideen, die ihre Azubis aus dem Ausland mitbringen.

Die IHK Koblenz bietet Ausbildungsunternehmen verschiedene Möglichkeiten an, ihre Auszubildenden für einige Wochen zu berufsbezogenen Praktika oder Sprachkursen ins Ausland zu schicken. Diese Mobilitätsprogramme fördert die EU mit einem „ERASMUS“-Zuschuss.

Für 2020 sind folgende Auslandsaufenthalte geplant:

## London

- 14.04. – 06.05.2020
  - 24.07. – 14.08.2020
- [www.ihk-koblenz.de/london](http://www.ihk-koblenz.de/london)

## Dublin

- 05.07. – 25.07.2020
  - 11.10. – 31.10.2020
- [www.ihk-koblenz.de/dublin](http://www.ihk-koblenz.de/dublin)

## Malta

- 11.10. – 08.11.2020
- [www.ihk-koblenz.de/malta](http://www.ihk-koblenz.de/malta)

Haben Sie Fragen zu den Auslandsprogrammen? Unsere Kollegin **Fabienne Carnott** steht Ihnen unter **0261 106-288** und [carnott@koblenz.ihk.de](mailto:carnott@koblenz.ihk.de) gern als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

   [ihkkoblenz](https://www.ihk-koblenz.de)

 **Gemeinsam Durchstarten**

 **IHK Koblenz**  
Starke Wirtschaft.  
Starke Region.

„Wir wollen mehr Touristen nach Rheinland-Pfalz locken.“



FOTO: MWVLWRP / JAN HOSAN

Mitte November hat das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium ein neues Programm zur einzelbetrieblichen Förderung der Hotellerie eingeführt, das eine Lücke in den bisherigen Fördermöglichkeiten schließt. Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing stellt die Förderung im Interview vor.

### Herr Minister, welche Bedeutung hat das Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz?

Tourismus ist in dieser Legislaturperiode zu einem Schwerpunkt der Landesregierung geworden. Wir setzen um, was wir versprochen haben. Als erstes haben wir erfolgreich die neue Tourismusstrategie Rheinland-Pfalz 2025 auf den Weg gebracht. Die Vorbereitungen für eine eigene Wirtschaftsstandortmarke laufen auf Hochtouren. Mit der neuen Verwaltungsvorschrift machen wir nun eine gezielte Förderung für die gewerbliche Hotellerie möglich, schaffen Anreize für Investitionen und verbessern dadurch das touristische Angebot im ganzen Land.

### Steht das Förderprogramm im Einklang mit den Zielen der Tourismusstrategie Rheinland-Pfalz 2025?

Wir wollen mehr Touristen nach Rheinland-Pfalz locken. Wir wollen unser wunderschönes Bundesland auch in anderen Teilen Deutschlands bekannter machen

und die Menschen zu uns einladen. Nicht zuletzt wollen wir natürlich Wertschöpfung generieren und unsere Betriebe stärken. Mit dem Förderprogramm unterstützen wir genau das: Wir helfen den Betrieben bei der Verbesserung ihrer touristischen Angebote, bei ihren Investitionen in Nachhaltigkeit und dabei, sich auf neue Anforderungen einzustellen. Damit können die Betriebe besser auf

Markttrends reagieren und auch wertschöpfungsstarke Zielgruppen ansprechen.

### An wen richtet sich das Programm und was wird gefördert?

Unser Angebot richtet sich an Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Ferienzentren, die in die Qualität ihres Angebots investieren möchten. Nach Abschluss der geförderten Maßnahmen müssen die Betriebe über mindestens 20 Zimmer mit zeitgemäßer Ausstattung verfügen und sich mit dem ‚ServiceQualität Deutschland‘-Siegel zertifizieren lassen. Gefördert werden also Um- und Anbauten wie zusätzliche Zimmer oder neue touristische Angebote, zum Beispiel im Bereich Wellness, sowie auch Angebote zur Saisonverlängerung.

### In welcher Höhe kann gefördert werden?

Das förderfähige Mindestinvestitionsvolumen beträgt 250.000 Euro. Für Investitionen in eigenbetriebliche gewerblich genutzte Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens stehen je nach Unternehmensgröße 10 beziehungsweise 20 Prozent als Investitionszuschuss zur Verfügung. Der maximale Zuschuss des Landes liegt bei 750.000 Euro.

Mehr Informationen: [isb.rlp.de](http://isb.rlp.de)

Kundenbetreuung/Beratung:

**06131 – 6172 1333**

### Kontakt:

Fabian Göttlich

0261 106-214

[goettlich@koblenz.ihk.de](mailto:goettlich@koblenz.ihk.de)



## Das Förderprogramm im Überblick

- Wer?** KMU der Hotellerie (Hotels, Hotels Garnis, Gasthöfe, Pensionen, Ferienzentren) mit mind. 20 Zimmern und SQ Deutschland Siegel (Stufe 1) nach Maßnahmeabschluss
- Was?** Errichtung oder Erweiterung, Ausbau von Kapazitäten, Angebots-umstellung/-erweiterung, Neuaufsetzung des gesamten Betriebsprozesses
- Wo?** Landesweit außerhalb der Fördergebiete der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“
- Wieviel?** Investitionszuschuss  
Kleine Unternehmen: bis zu 20 % v. H. der förderfähigen Investitionen  
Mittlere Unternehmen: bis zu 10 % v. H. der förderfähigen Investitionen  
Max. 750.000 Euro

Zur Sache

## Wanted: Verlässliche Klimapolitik

Die Klimakonferenz in Madrid im Dezember endete nach zweiwöchigen Verhandlungen ohne nennbare Fortschritte und zeigte damit einmal mehr, wie groß die Uneinigkeit bei diesem Thema auf internationaler Ebene ist. In Deutschland steht der grobe Fahrplan schon fest – lediglich die genaue Ausgestaltung ist noch offen. Sollen wir 2050 schon komplett klimaneutral sein oder doch „nur“ die Treibhausgasreduktion um 80 Prozent anstreben?

Vor dem Rahmen dieser Fragen agieren deutsche Unternehmen, die stark exportorientiert und daher dem internationalen Wettbewerb ausgesetzt sind – wo Klimaschutz eine untergeordnete Rolle spielt. Gleichzeitig produzieren unsere Betriebe aber in einem Land mit vergleichsweise hohen Standortkosten und müssen nun zusätzlich immer strenger werdende Klimaschutzrichtlinien berücksichtigen.

Ein zentraler Baustein des Klimaschutzprogramms ist die CO<sub>2</sub>-Bepreisung. Auf europäischer Ebene bereits seit 2005 für die Sektoren Energie und Industrie bestehend, werden auf nationaler Ebene ab 2021 auch die Sektoren Verkehr und Wärme einbezogen. Die davon erhoffte Lenkungswirkung zur Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes kann aber nur eintreten, wenn die Unternehmen gleichzeitig an anderer Stelle entlastet werden. Ansonsten droht die Gefahr des sogenannten „Carbon Leakage“: CO<sub>2</sub>-intensive Industrien wandern ins Ausland ab. So würde zwar auf nationaler Ebene eine Einsparung erreicht werden, global betrachtet wäre für das Klima aber nichts gewonnen, da sich der CO<sub>2</sub>-Ausstoß lediglich verlagert.

Gleichzeitig sollte man der CO<sub>2</sub>-Bepreisung auch die angestrebte Lenkungswirkung zutrauen und nicht mit weiteren kleinteiligen Gesetzen zusätzlich in die Wirtschaft eingreifen. Als Beispiel sei hier das

Ölheizungsverbot genannt. Der Vorteil einer CO<sub>2</sub>-Bepreisung im Energie- oder Wärmesektor liegt gerade darin, dass langfristig CO<sub>2</sub>-intensive Technologien, beispielsweise Ölheizungen, wirtschaftlich nicht mehr tragbar sind und daher durch sparsamere Technologien ersetzt werden.

Ein weiterer wichtiger Punkt: die Technologieoffenheit. Aktuell kann niemand voraussagen, welche Technologie sich in welchen Bereichen durchsetzen wird. Dies sollte bei der Gestaltung von Förderprogrammen berücksichtigt werden. Unternehmen wissen selbst am besten, was auf ihrem Gebiet umsetzbar ist. Ein effizienter Umgang mit Ressourcen ist das unternehmerische Einmaleins, das belegt unter anderem auch die Organisation von Unternehmen in den Energieeffizienznetzwerken der IHK Koblenz und die Weiterbildung von Azubis zu „Energiescouts“.

Nicht zuletzt sorgt ein verlässlicher Planungshorizont dafür, dass Unternehmen langfristige Investitionen tätigen können und keine Angst haben müssen, auf die „falsche“ Technologie gesetzt zu haben.

Klimaschutz betrifft die globale Gesellschaft. Gerade auf internationaler Ebene wäre es wichtig, anderen Staaten zu zeigen, dass Klimaschutz in Deutschland nicht gegen, sondern gemeinsam mit der Wirtschaft funktioniert. Vielleicht könnte die nächste Klimakonferenz in Glasgow dann auch mit besseren Ergebnissen aufwarten.

### Kontakt:

Michael Zundler

0261 106-142

[zundler@koblenz.ihk.de](mailto:zundler@koblenz.ihk.de)



## Auf einen Blick: Jahressteuergesetz 2019

Am 29. November 2019 hat der Bundesrat dem Gesetz zur weiteren steuerlichen Förderung der Elektromobilität und zur Änderung weiterer steuerlicher Vorschriften (kurz: Jahressteuergesetz 2019) zugestimmt. Schwerpunkte des Gesetzes sind Maßnahmen zur

Förderung der Elektromobilität sowie zur verstärkten Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und des Fahrradverkehrs. So soll ein wesentlicher Beitrag zur Erhöhung der Umweltverträglichkeit des Personen- und Güterverkehrs geleistet werden.

Neben einer Sonderabschreibung für rein elektrische Lieferfahrzeuge sieht das Gesetz vor, die Dienstwagenbesteuerung für Elektro- oder Hybridfahrzeuge weiterhin nur mit 0,5 Prozent des Listenpreises zu bewerten. Das kostenfreie Aufladen eines Elektromobils beim Arbeitgeber bleibt bis 2030 steuerfrei, ebenso die private Nutzung von betrieblichen Fahrrädern. Für Pendler relevant: Das Jobticket wird künftig pauschal mit 25 Prozent besteuert und nicht mehr auf die Entfernungspauschale angerechnet.

Für E-Books und E-Paper gilt künftig ein ermäßigter Umsatzsteuersatz. Die steuerfreien Verpflegungspauschalen bei Dienstreisen und Weiterbildungen steigen, ebenso der Pauschbetrag für Berufskraftfahrer. Die Bagatellgrenze für die Umsatzsteuerbefreiung bei Ausfuhr etwa in die Schweiz wird auf 50 Euro festgesetzt. Nicht zuletzt sieht das Gesetz die Gewerbesteuerbefreiung für die Betreiber kleiner Solaranlagen vor.

*Die Förderung von E-Mobilität ist ein Schwerpunkt des Jahressteuergesetzes 2019.*



FOTO: ZINKEYCH - STOCK.ADOBE.COM

### Kontakt:

Dr. Evelyn Frink

0261 106-244

frink@koblenz.ihk.de



## Ungewollte Sozialversicherungspflicht?

Flexible Arbeitszeitgestaltung hat für Unternehmen große Relevanz, insbesondere bei geringfügig Beschäftigten. Bereits vor einem Jahr ist eine neue gesetzliche Regelung für das Modell „Arbeit auf Abruf“ in Kraft getreten: Wenn die Dauer der wöchentlichen Arbeitszeit nicht festgelegt ist, gilt eine Arbeitszeit von 20 Stunden als vereinbart. Diese Vorschrift kann zu ungewollter Sozialversicherungspflicht des Beschäftigungsverhältnisses führen, falls im Arbeitsvertrag keine Mindestarbeitszeit geregelt ist. Bei einer Betriebsprüfung kann die Deutsche Rentenversicherung Sozialversicherungsbeiträge nachfordern.

Daher sollten Arbeitsverträge von Minijobbern überprüft und, wenn sie

lückenhaft sind, um eine schriftliche Vereinbarung über die wöchentliche Arbeitszeit ergänzt werden. Der oder die Angestellte muss aber nicht in jeder Woche so viele Stunden arbeiten wie vereinbart – Arbeitszeitkonten und Ausgleichszeiträume sind weiterhin möglich. Arbeitgeber dürfen von der wöchentlichen Arbeitszeit nur bis zu 25 Prozent zusätzlich und bis zu 20 Prozent weniger abrufen.

### Kontakt:

Timo Frisch

0261 106-232

frisch@koblenz.ihk.de



## Save the Dates: Veranstaltungen im neuen Jahr

- *Mit Recht zum Lunch: „GoBD und papierloses Büro“ – **Diens- tag, 11. Februar 2020, [www.ihk-koblenz.de/gobd](http://www.ihk-koblenz.de/gobd)***
- *Infoveranstaltung: „Umstellung auf zertifizierte Barkassensysteme“ – **Donnerstag, 13. Februar 2020, [www.ihk-koblenz.de/barkasse](http://www.ihk-koblenz.de/barkasse)***
- *Infoveranstaltung: „Update Arbeitsrecht: Freier Mitarbeiter, Freelancer oder doch Arbeitnehmer?“ – **Donnerstag, 19. März 2020, [www.ihk-koblenz.de/updatearbeitsrecht](http://www.ihk-koblenz.de/updatearbeitsrecht)***

# WIRTSCHAFT IN DER REGION



## AUSZEICHNUNG FÜR INNOVATIVE TOURISMUSBETRIEBE

Die Tourismuswirtschaft zählt zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen in Rheinland-Pfalz. Doch um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen Tourismusbetriebe immer wieder auf neue Marktanforderungen reagieren. Unternehmen, Organisationen und Einrichtungen, denen das mit kreativen Konzepten besonders gut gelingt, hat die Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH 2019 zum ersten Mal mit dem „Tourismuspreis Rheinland-Pfalz“ ausgezeichnet. Schirmherr des Preises ist Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing.

Aus den insgesamt 70 Bewerbungen wählte die Jury neun Nominierte und je einen Sieger aus – jeweils in den Kategorien „Gastgeber des Jahres“ (das Felsenland Resort aus Dahn), „Projekt des Jahres“ (die „Pfalzcard“) und „Innovation des Jahres“ (das Hotel Papa Rhein aus Bingen). Aus dem Bezirk der IHK Koblenz schafften es die Vulkan Brauerei in Mendig und die Weinschlafwagen aus Langenlonsheim unter die Nominierten. Dabei hob die Jury insbesondere das „Gästerlebnis“ und den Umgang mit Mitarbeitern bei der Vulkan Brauerei sowie das „qualitativ hochwertige“ und zugleich „realistisch durchdachte“ Angebot der Weinschlafwagen hervor.

2020 geht der Tourismuspreis Rheinland-Pfalz in die zweite Runde. Bewerbungen können bis zum 31. März 2020 auf

[www.tourismuspreis-rheinland-pfalz.de](http://www.tourismuspreis-rheinland-pfalz.de) eingereicht werden.

## GROSSER PREIS DES MITTELSTANDS: 7 GEWINNER AUS DEM IHK-BEZIRK KOBLENZ

Sie stehen vorbildhaft für die Stärken des Mittelstandes: Hervorragende Unternehmen aus Industrie, Dienstleistung, Handel, Handwerk und Gewerbe würdigt die Oskar-Patzelt-Stiftung jährlich bundesweit mit dem „Großen Preis des Mittelstandes“. In diesem Jahr stand der Preis unter dem Motto „Nachhaltig Wirtschaften“. Sieben Auszeichnungen in verschiedenen Kategorien gingen an Betriebe aus dem Bezirk der Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz:

### Preisträger

- Hevert-Arzneimittel GmbH & Co. KG, Nussbaum

### Finalisten

- EWM AG, Mündersbach
- Pitthan GmbH, Altenkirchen

### Weitere Ehrungen

- Premier Ehrenplakette: monte mare Unternehmensgruppe, Rengsdorf
- Ehrenplakette 2019 für Preisträger der Vorjahre: Gräflich Eltische Kastellanei Burg Eltz, Wierschem
- Premier Bank des Jahres: Sparkasse Koblenz, Koblenz
- Premier Kommune des Jahres: Wirtschaftsförderungsgesellschaft Westerwaldkreis mbH, Montabaur

Mehr Informationen zum Großen Preis des Mittelstandes:  
[www.mittelstandspreis.com](http://www.mittelstandspreis.com)

## SERVICEQUALITÄT: IHK-REGIONALGESCHÄFTSSTELLE REZERTIFIZIERT

Kostenfreie Infoveranstaltungen, Aus- und Weiterbildungsangebote für Berufsanfänger und Fachkräfte, die Beratung von Existenzgründern oder auch die Unterstützung von Projekten wie der Standortkampagne „AWstark!“ – das Serviceangebot der IHK-Regionalgeschäftsstelle Bad Neuenahr-Ahrweiler ist facettenreich. Nun wurde die Geschäftsstelle erneut mit dem Siegel „ServiceQualität Deutschland“ ausgezeichnet. Bei einer Veranstaltung im Industriedenkmal Sayner Hütte überreichte der stellvertretende Ministerpräsident und Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing die Urkunde. Die Initiative der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH bietet kleinen und mittleren Betrieben und Einrichtungen ein System für Qualitätsmanagement an, das mit der Unterstützung von Qualitätscoaches umgesetzt wird.



Wirtschaftsminister Wissing (l.) und  
IHK-Regionalgeschäftsführer Greulich bei  
der Zertifikatsübergabe

## KAMPAGNE AWSTARK! NEUES IMAGEVIDEO

Thomas Hilger und Pascal Schäfer sind gewissermaßen ein Musterbeispiel dafür, was die 2019 von der IHK-Regionalgeschäftsstelle Bad Neuenahr-Ahrweiler, der Kreiswirtschaftsförderung und der Kreishandwerkerschaft gestartete Kampagne „AWstark!“ erreichen will: Die beiden gründeten Ende 2016 in Niederzissen ihr auf Metalldruck spezialisiertes Unternehmen Lightway GmbH & Co. KG. Dabei waren für sie genau die Vorteile wichtig, mit denen der Kreis Ahrweiler in seiner Standortkampagne wirbt: „Wir haben uns bewusst für eine Firmengründung im Kreis Ahrweiler entschieden. Die sehr gute Lage zwischen Köln

und Koblenz mit der Anbindung durch die A61 trug ebenso zu unserer Entscheidung bei wie die Verfügbarkeit an Fachkräften und auch die sehr hohe Lebensqualität“, sagen die beiden. Ein neues Imagevideo der Kampagne soll diese Vorteile nun in aussagekräftige Bilder fassen – abrufbar ist es auf [www.aw-stark.de](http://www.aw-stark.de) (Startseite unten).

### Kontakt:

Dr. Bernd Greulich

02641 99074-13

[greulich@koblenz.ihk.de](mailto:greulich@koblenz.ihk.de)

[www.ihk-koblenz.de/ahrweiler](http://www.ihk-koblenz.de/ahrweiler)



## JUBILARE IM JANUAR

### 75 Jahre

Josef Emmerich Pumpenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hönningen

### 25 Jahre

Kurt Waldemar Pauli, Remagen

Logistik und Lagerhaus Gebr. Neukirchen GmbH & Co.KG, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Martina Maria Nett „zum Bockshahn“, Spessart

### 10 Jahre

CS Diabetesfachhandel OHG, Sinzig

Friedrich Wilhelm Schradung „FSC Consult“ Bad Neuenahr-Ahrweiler

Svetlana Lutter „Bel-Ger Handelskontor“, Grafschaft

Thorsten Sabottka „Hausmeisterservice“, Sinzig

Torben Michael Bohr, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Udo Willerscheid, Oliver Klein GbR „Slowine-tech“, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Violetta Maria Scholz „Hauswirtschaftl. Versorgung“, Remagen

## JUBILARE IM FEBRUAR

### 50 Jahre

Hans-Peter Bestmann Internationaler Messe-Service, Remagen

### 25 Jahre

Gebr. Neukirchen GmbH, Bad Neuenahr-Ahrweiler Heimers

### 10 Jahre

Black Falcon Immobilien GmbH & Co. KG, Meuspath

Nico Lieder „Auto- und Motorradteile“, Adenau

Thomas Drolshagen, Oberdürenbach Büschhöfe



FOTO: LANDESGARTENSCHAU BAD NEUENAHR-AHRWEILER 2022 gGmbH

## EINLADUNG: INFOABEND ZUR LAGA 2022

Vielen wird es schon begegnet sein: Ein kleines, blaues Wasserwesen namens „Ahrvin“ ist bereits seit einigen Monaten in Sachen Landesgartenschau Bad Neuenahr-Ahrweiler, kurz LAGA, aktiv. Die Figur symbolisiert natürlich die Ahr – der Fluss ist so etwas wie das Leitmotiv der fünften rheinland-pfälzischen Landesgartenschau, die unter dem Motto „Auf das Leben!“ steht. Gerade für Handel, Hotellerie und Gastronomie bietet die LAGA (Beginn: 20. April 2022) viele Chancen. Um Unternehmern aus diesen Branchen die Möglichkeit zu geben, sich bestmöglich auf die LAGA vorzubereiten, lädt die IHK Koblenz gemeinsam mit der Landesgartenschau gGmbH und der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler am Mittwoch, 29. Januar 2020, ab 19 Uhr zu einem Infoabend in die „Kleine Bühne“ im Kurpark von Bad Neuenahr ein. Weitere Details zur Veranstaltung werden Anfang Januar auf [www.ihk-koblenz.de/ahrweiler](http://www.ihk-koblenz.de/ahrweiler) veröffentlicht.

## EXPEDITION ARBEITSWELT: BERÜHRUNGSÄNGSTE ABBAUEN

In Betriebe reinschnuppern und neue Ausbildungsberufe kennenlernen: Das können vom 31. März bis zum 2. April wieder Schüler der achten Jahrgangsstufe des Westerwald-Gymnasiums Altenkirchen bei der Expedition Arbeitswelt.

„Ziel der Aktion ist es, den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeiten nahezu bringen, die unsere regionalen Unternehmen bieten und ihnen die Wahl des richtigen Berufs zu erleichtern“, sagt Oliver Rohrbach, IHK-Regionalgeschäftsführer in Altenkirchen: „Schließlich bieten die

Betriebe in unserer Region Schulabsolventen vielfältige Perspektiven und haben ein großes Interesse daran, junge Menschen als künftige Fachkräfte zu gewinnen.“ Die Unternehmen kommen dabei aus verschiedenen Branchen wie Handel, Pflege, Maschinenbau, Verwaltung, Banken, Transport und Logistik. Carina Arndt, Teamleiterin Human Resources bei ALDI SÜD Montabaur, kommentiert: „Bei der Expedition Arbeitswelt geht es um mehr als nur ums ‚Hören‘ – es geht um das ‚Erleben‘. Die Teilnehmer bekommen nicht nur viele Informationen über Ausbildungsberufe, sondern sie können direkt ausprobieren, ob ihnen die Tätigkeiten im Handel Spaß machen. Deshalb ist ALDI SÜD seit zwei Jahren dabei, wenn es heißt, Schülerinnen und Schüler die Tür zu öffnen und ihnen einen Blick hinter die Kulissen zu geben. Es ist eine tolle Möglichkeit, um Kontakte zu knüpfen und eventuelle Berührungsängste der Schülerinnen und Schüler abzubauen.“

Daniel Hüsche, Ausbildungsleiter bei DALEX Schweißmaschinen aus Wissen, sagt: „Wir haben in diesem Jahr erstmalig an der ‚Expedition Arbeitswelt‘ teilgenommen. Wir beabsichtigen, mit unserer Teilnahme ganz dem Ziel des Aktionstages zu entsprechen, den unentschlossenen Schülern eine Orientierungshilfe

zu geben und uns als innovativen Ausbildungsbetrieb vorzustellen. Informativ durch Vorträge und aktiv mit kleinen praktischen Übungen konnten sich die Jugendlichen ein Bild über die vielfältigen Möglichkeiten und abwechslungsreichen Aufgaben der verschiedenen Ausbildungsberufe im Bereich Maschinenbau machen. Wir hoffen, hiermit junge Menschen für eine fundierte Ausbildung zu begeistern, auf die sie ihre berufliche Zukunft sicher aufbauen können, ganz nach unserem Motto ‚Erfahrung schweißt Zukunft‘. Denn gut ausgebildete und engagierte Mitarbeiter bilden auch bei DALEX das Fundament eines erfolgreichen Unternehmens und sind stets willkommen.“

**Kontakt für Unternehmen, die sich an der Expedition Arbeitswelt beteiligen möchten: Linda Weitz, 02681 8789725, weitz@koblenz.ihk.de**

### Kontakt:

Oliver Rohrbach  
02681 87897-10  
rohrbach@koblenz.ihk.de  
www.ihk-koblenz.de/  
altenkirchen



### JUBILARE IM JANUAR

#### 125 Jahre

Gasthof Koch GmbH & Co. KG, Daaden

#### 100 Jahre

Volksbank Hamm/Sieg eingetragene Genossenschaft, Hamm (Sieg)

#### 50 Jahre

Christ GmbH, Berod

#### 25 Jahre

Agnes Windhagen „Gaststätte Schäfer“, Malberg

Bellersheim Abfallwirtschaft GmbH, Neitersen

Bellersheim Güterverkehre GmbH, Neitersen

GEFRA GmbH – Gesellschaft für Fertigungsrationisierung im Mittelstand, Friedewald

Petra Kölleman „Jeans Center“, Wissen

#### 10 Jahre

Andrea Meister „Tierische Nähstube“, Scheuerfeld

Andreas Melcher „Kfz Handel“, Gieleroth

Heinrich Janzen, Roth

Rolf Weißenfels „Immobilien“, Peterslahr

### JUBILARE IM FEBRUAR

#### 25 Jahre

Bastke & Staats GmbH, Altenkirchen

Siebdrucktechnik Schwan GmbH, Herdorf

#### 10 Jahre

Grzegorz Rostankowski „EDV Service“, Breitscheidt

Hans-Siegfried Christian Brandes, Mühlthal Nieder-Ramstadt

Martin Wardenbach „Kfz-Sachverständigenbüro“, Wissen



FOTO: IHK KOBLENZ

„Bei der Expedition Arbeitswelt lautet die Devise hands-on. Die Schülerinnen und Schüler sollen praktische Erfahrung aus den Betrieben mitnehmen“, sagt Regionalgeschäftsführer Oliver Rohrbach.

## ABHEBEN AUF SICHEM BODEN

„Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein“, sang Reinhard Mey einst. Diese Freiheit kann man in Windesheim auch am Boden erleben – zumindest im Ansatz. Möglich machen das die Flugsimulatoren von YOURcockpit. „Windesheim ist nicht nur ein Standort von YOURcockpit, sondern gleichzeitig Hauptsitz des Unternehmens“, erklärt geschäftsführender Gesellschafter Effelsberg. Hier sitzen die Hotline für Terminvereinbarung, das

Personalbüro und die technische Entwicklung der Simulatoren. Das Faible für die Fliegerei liegt bei Effelsberg in der Familie. Sein Vater war Hubschrauberpilot bei der Bundeswehr, er selbst besuchte die Luftwaffen-Verkehrsfliegerschule in Bremen und Phoenix (USA) und flog ab 2003 eine Boeing 737.

Schon früh wollte er auch anderen das Erlebnis des Fliegens nahebringen und führte unter der Marke „Schallflug“ Erlebnisflüge auf ausgemusterten Militärjets zum „Selbstkostenpreis“ durch. „Mir war nur wichtig, dass ich so mein Hobby finanzieren konnte“, meint Effelsberg. Beim Fliegen wollte er auch bleiben, als er 2012 seine medizinische Berechtigung verlor. Da entstand die Idee, selbst Simulatoren zu bauen. Der Bau von Simulatoren und deren Vermietung wurden nun Hauptzweck von Schallflug. Einer der Mieter war und ist die YOURcockpit GmbH, die durch Missmanagement in den Sinkflug geraten war, bis Effelsberg übernahm. „Weil auch noch die Standorte von I-pilot und die Firma Winx mit dazukamen, sind wir mit 19 Simulatoren an neun Standorten der größte Betreiber Deutschlands.“

Für die Flugsimulatoren werden fast nur originale Cockpits aus ausgemusterten Maschinen – von Passagierflugzeugen der

Typen Airbus und Boeing über Hubschrauber bis zum Kampfjet – eingesetzt. „Jetzt arbeiten wir an einem Simulator, der für die Schulung von Piloten zertifiziert werden soll.“ Und dann erzählt Effelsberg von seiner Mitwirkung bei den Dreharbeiten zum aktuellen Kinotriller „7500“ in Köln. Da saß er mit Hollywood-Star Joseph Gordon-Levitt im Cockpit eines Airbus A319, das von Schallflug umgebaut wurde. Während der Dreharbeiten steuerte Effelsberg „aus der Bordküche“ die Instrumente – passend zur gerade gefilmten Szene.

Ein schöner Erfolg für das Unternehmen, und auch allgemein ist YOURcockpit jetzt wieder im Aufwind. Die Fusion und die Zusammenlegung der Hotline waren laut Effelsberg der Schlüssel zum Erfolg. „Über die Weihnachtszeit machen wir 75 Prozent unseres Umsatzes, die Hotline ist in dieser Zeit randvoll.“

Dr. Lieselotte Sauer-Kaulbach

### Kontakt:

Jörg Lenger  
0671 84321-12  
lenger@koblenz.ihk.de  
www.ihk-koblenz.de/  
badkreuznach



### JUBILARE IM JANUAR

#### 150 Jahre

Pulger, Bonfigt & Co, GmbH Sägenfabrik, Schweppenhausen

#### 50 Jahre

Börkei - Industrie-Vertrieb e. K., Bad Sobernheim

Technoplast - Kunststoffhandelsgesellschaft mbH, Volxheim

#### 25 Jahre

Alexandra Barbara Helfrich „Floristik Blumengeschäft“, Meisenheim

Andreas Lothar W. Hartung „Café Restaurant Malepartus“, Winterbach

Angelika Engel, Hargesheim

Betriebsgesellschaft für Schwimmbäder und Nebenbetriebe mbH Bad Kreuznach, Bad Kreuznach

Bierther Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bad Kreuznach

CEWO Wirtschafts-, Unternehmens- und Finanzberatungs-GmbH & Co. KG, Bad Kreuznach

#### 10 Jahre

Hill Fuß- & Industrieböden GmbH, Merxheim

Jutta Thomas „Wasserfit“, Hackenheim

### JUBILARE IM FEBRUAR

#### 25 Jahre

CEWO Wirtschafts-, Unternehmens- und Finanzberatungs- Verwaltungs-GmbH, Bad Kreuznach

#### 10 Jahre

Liane Christa Moog „Kleines Kaffeehaus“, Bad Kreuznach

Olaf Fraustein „Brennholzgewinnung“, Hochstetten-Dhaun

Thorsten Sebastian Endres, Kirn

Tim Hager „Personalberatung“, Bad Kreuznach Bosenheim

In den Flugsimulatoren von YOURcockpit in Windesheim werden originale Cockpits aus ausgemusterten Maschinen eingesetzt.

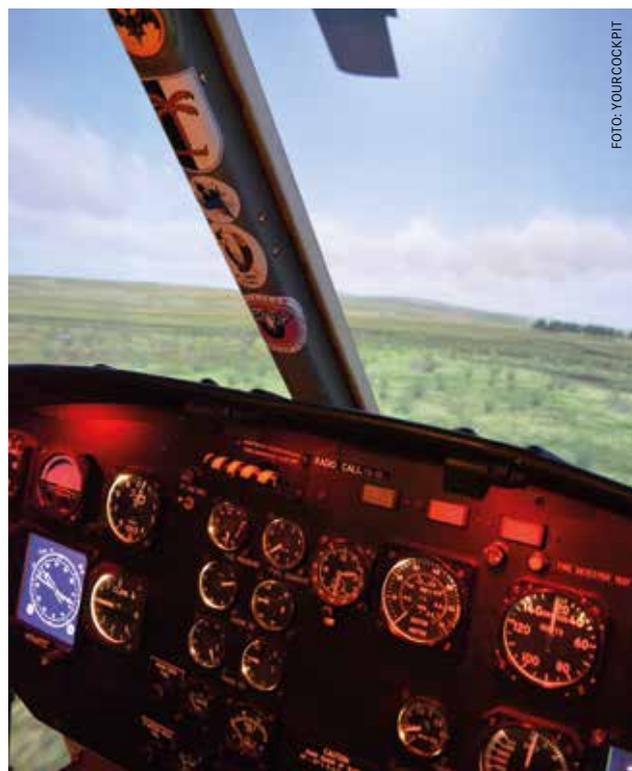


FOTO: YOURCOCKPIT

## MEHR RAUM FÜR KREATIVITÄT AM NEUEN STANDORT

Die Faszination für Edelsteine liegt Familie Arnoldi im Blut: 1919 gründete Carl Friedrich Arnoldi seine Firma in Idar-Oberstein, nachdem er seine Ausbildung zum Edelsteinschleifer erfolgreich abgeschlossen hatte. Heute, 100 Jahre später, steigt mit den Urenkeln Carl-Philip und Isaline gerade die vierte Generation in den Betrieb ein. Genauer gesagt in den Betrieb von Hubert Arnoldi, einem der Enkel des Firmengründers. Gemeinsam mit seinem Bruder René hatte er die Geschicke der Edelsteinschleiferei seit 1988 geleitet. 2017 kam es dann zur Zäsur: Hubert und René teilten das Unternehmen, Letzterer firmierte ab sofort unter „Arnoldi International“, Bruder Hubert unter „HC Arnoldi“.

„Grund für die Teilung der Firma war keineswegs ein Streit“, klärt Hubert Arnoldi auf, „sondern eine taktische Überlegung: Mein Bruder und ich haben beide Söhne und Töchter, die den Betriebseinstieg anvisiert hatten. Wir wollten mit der Gründung zweier Firmen möglichen Problemen diesbezüglich von vorneherein aus dem Weg gehen.“

Bruder René bezog mit seinem Betrieb ein neues Gebäude, Hubert Arnoldi verblieb mit HC Arnoldi zunächst im Stammsitz – keine Dauerlösung, wie sich bereits damals abzeichnete: „Mir war schon klar, dass wir perspektivisch umziehen würden. Es gab Platzmangel, Parkplatzprobleme und auch sonst war das alte Gebäude einfach nicht mehr zeitgemäß.“ Hubert und René Arnoldis Vater Erwin hatte dieses nach dem Krieg, in dem es von einer Bombe größtenteils zerstört worden war, wiederaufgebaut.

Das neue Firmengebäude, das die Arnoldis und ihre Mitarbeiter im Dezember 2019 bezogen haben, steht im Ort Kirschweiler, nicht weit von der bisherigen Adresse in der Kobachstraße entfernt. Das Unternehmen erhofft sich vom Neubau mit seinen großzügigeren Räumlichkeiten unter anderem mehr Platz für kreatives Arbeiten. Eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen, die auch den beiden in die Firma nachrückenden Kindern Isaline (26) und Carl-Philip Arnoldi (24) zugutekommen wird.

Isaline, die Wirtschaftspsychologie und Medien- und Kommunikationsmana-

gement studiert hat, kümmert sich seit neuestem um den Bereich Marketing. Carl-Philip, der einmal die Geschäftsführung übernehmen soll, hat schon früh immer wieder in der Firma mit angepackt und ist nun seit ein paar Monaten fest dabei: „Für mich war schon sehr früh klar, dass ich in die Firma einsteigen werde, denn Edelsteine haben mich immer fasziniert. Ich habe in Boston mein Auslands-Abitur gemacht und als ich wiedergekommen bin, eine Ausbildung zum Edelsteinschleifer absolviert. Mir war aber klar, dass da noch was kommen sollte. Also habe ich noch ein betriebswirtschaftliches Studium nachgeschoben.“

### Kontakt:

Jonas Klein  
06781 9491-14  
klein@koblenz.ihk.de  
www.ihk-koblenz.de/  
birkenfeld



FOTO: HC ARNOLDI

Die Geschwister Isaline und Carl-Philip mit Vater Hubert Arnoldi am neuen Firmensitz in Kirschweiler

## JUBILARE IM JANUAR

### 50 Jahre

Juchem Asphaltbau Verwaltungs-GmbH,  
Niederwörresbach

### 25 Jahre

Gerhard Voigt „Bodenbeläge“, Wickenrodt  
Karl-Heinz Otto Salomo „Versicherungen“,  
Baumholder

Rainer Czok „Betriebsberatung“,  
Idar-Oberstein

Ralph Späth „Zeichenbüro“, Idar-Oberstein

### 10 Jahre

Jürgen Schneider „ITSM“, Mittelreidenbach

## JUBILARE IM FEBRUAR

### 25 Jahre

Elke Haupt „Restaurant Kammerhof“,  
Idar-Oberstein

Volker Groß, Oberreidenbach

### 10 Jahre

Dieter Martin Hansch, Buhlenberg

Edith Burger „Entspannungstherapie“,  
Rhaunen

## NACHWUCHS AM LENKER



Karl-Heinz Schmitt (rechts) gemeinsam mit seinem Sohn Kevin (Mitte) und Mitarbeiter Dennis Diederichs in der Werkstatt

FOTO: KRISTINA DANNEBERG

Neben Narzissen und Kuckucksrufen sind sie die modernen Frühlingsboten: Motorradfahrer. Wenn im März die Saisonkennzeichen ausgepackt werden, machen viele von ihnen Touren in klassische Motorradgebiete – auch ins Moselland. Beim Binnerer Unternehmen Motorrad Sport Schmitt beginnt dann eine geschäftige Zeit. Der Betrieb zieht Kunden nicht nur aus Deutschland an, sondern auch aus Belgien, Luxemburg,

Frankreich und den Niederlanden. Für Geschäftsführer Karl-Heinz Schmitt ist das ein besonderer Erfolg: Sein Unternehmen startete in den 90er-Jahren „nebenbei“ als klassische Garagengründung. Aus den ursprünglich 32 Quadratmetern Unternehmensfläche sind heute 3.000 geworden.

„In den ersten Jahren erhielt ich immer mehr Zuspruch und die Garage wurde viel zu klein“, erzählt Schmitt. Deshalb ließ er – nur ein paar Meter weiter – ein neues Firmengebäude errichten, in das der Betrieb 1997 umzog. Gerade wirtschaftlich schwierige Zeiten meisterte der gelernte Zweiradmechaniker mit einigen strategischen Geschäftsideen: Er schloss Langzeitverträge etwa mit dem Motorradhersteller KTM ab, die Stabilität und langfristige Kundenbindungen sichern sollen. Und um die ruhige Winterzeit zu überbrücken, nahm er Quads ins Sortiment auf. Privatleute, aber auch Kommunen und Landwirte nutzen die Geländefahrzeuge beispielsweise für die Verteilung von Streusalz. Auch einen Hol- und Bringservice für Motorräder bietet der Betrieb im Winter an. „So können Motorradfahrer ihre Maschinen ganz bequem fit für die Saison machen lassen“, erklärt Schmitt, „und bei uns entzerrt sich die Auftragslage zu Saisonbeginn.“

Darauf, dass sein Unternehmen heute wirtschaftlich gut dasteht, ist Schmitt stolz. Eine neue Herausforderung allerdings bereitet ihm Sorgen: „Wir suchen händierend Mitarbeiter“, sagt er. Sein langjähriger Verkaufsmitarbeiter geht bald in den Ruhestand, und auch für Werkstatt und

Verwaltung könnte er Verstärkung gebrauchen. Gern auch Auszubildende. Doch die Suche gestaltet sich schwierig. „Hier im ländlichen Raum sind die Wege weit. Und gerade für junge Menschen ist es oft nicht so attraktiv, im Sommer auch samstags zu arbeiten“, berichtet Schmitt. „Wir gleichen das aber im Winter aus und schauen, dass sich die Mitarbeiter bei uns wohlfühlen.“ Eine wichtige Fachkräftelücke immerhin ist geschlossen – Schmitts Sohn Kevin, zurzeit Werkstattleiter im Betrieb, wird die Geschäftsführung übernehmen. Für diese Entscheidung hat Schmitt junior seine sportliche Laufbahn im Motorradrennsport beendet, wie sein Vater nicht ohne Wehmut erzählt. „Er hatte tolle Karriereoptionen, war sechsmal Deutscher Meister.“ Aber: „Es freut mich natürlich sehr, dass er hier einsteigt.“ Schon jetzt bereiten Vater und Sohn sich auf die Übergabe vor. „Kevin bringt viele Ideen mit, die ich erst mal verdauen muss“, sagt der 59-Jährige. „Zum Beispiel hat er mich erst überreden müssen, Geld in die Erneuerung unserer Werkstatt zu stecken. Heute bin ich froh darüber, denn Kunden loben unsere Werkstatt immer wieder.“ Sein Fazit lautet deshalb: „Die Jugend ist halt anders – wir können viel voneinander lernen und profitieren.“

### JUBILARE IM JANUAR

#### 50 Jahre

Jörg Gerhartz „Auto-Gerhartz“, Illerich

#### 25 Jahre

Heinz Werner Rinneburger „Elektro“, Dungenheim

Henricus Josephus Homburg „Campingplatz“, Mesenich

TIREX Import - Export GmbH, Kraftfahrzeuge - Investitionsgüter, Treis-Karden  
Zenzen Verwaltungs-GmbH, Kaisersesch

#### 10 Jahre

Zeller Land Tourismus GmbH, Zell

### JUBILARE IM FEBRUAR

#### 25 Jahre

Zenzen GmbH & Co. KG, Kaisersesch

#### 10 Jahre

Monika Ursula Kirch „Wein & Spirituosen“, Ediger-Eller

Zirwes Transporte GmbH & Co. KG, Tellig

#### Kontakt:

Knut Schneider  
02671 9157-96

Knut.Schneider@koblenz.ihk.de  
www.ihk-koblenz.de/cochem



## STADT UND WIRTSCHAFT TAUSCHEN SICH AUS

Oberbürgermeister David Langner hat erstmals Wirtschaftsvertreter der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer Koblenz zu einer gemeinsamen Sitzung mit dem Stadtvorstand eingeladen. Themenschwerpunkte waren dabei die Rolle des Klimaschutzes in der künftigen Stadtpolitik, die Verkehrsentwicklung, die Bereitstellung von Gewerbeflächen, regionales Marketing für die Fachkräftegewinnung sowie die Schaffung von Wohnraum.

Die Unternehmensvertreter unterstrichen ihre Forderung nach mehr Wirtschaftsfreundlichkeit bei Verwaltungsentscheidungen, mehr Effizienz durch Digitalisierung und bessere Ausstattung insbesondere von Berufsschulen im Rahmen des Digitalpaktes. Der Stadtvorstand



berichtete über verschiedene Infrastrukturmaßnahmen, etwa den Sachstand zum Neubau der Pfaffendorfer Brücke.

Bei einem vor allem aus Sicht des Handwerks und der Serviceunternehmen drängenden Problem, der Ausnahmegewil-

ligung bei sogenannten Handwerkerparkausweisen, wollen Stadt und Kammern gemeinsam beim Land vorstellig werden. Ziel ist hier ein landesweit einheitliches und möglichst arbeitsökonomisches Verwaltungshandeln im Sinne des Handwerks.

### JUBILARE IM JANUAR

#### 100 Jahre

Rainer Theo Müller „Haus- und Heimtextilien“, Koblenz

#### 50 Jahre

Rüdiger Roth GmbH & Co. KG, Koblenz

#### 25 Jahre

IN MEDIAS Personalwerbung GmbH, Koblenz

Konkret Netzprojekte GmbH, Koblenz

#### 10 Jahre

Anne Weller „Kommunikations- und Präsentationstraining“, Koblenz  
hotei! GmbH, Koblenz

MANAKO Holding GmbH, Koblenz

Markus Portz „FEUERFADEN® Kommunikationsdesign“, Koblenz

Wilhelm Breitenbach „Gebäudemanagement“, Koblenz

### JUBILARE IM FEBRUAR

#### 10 Jahre

ALTECH Consulting GmbH, Koblenz

#### Kontakt:

Bertram Weirich  
0261 106-250

[weirich@koblenz.ihk.de](mailto:weirich@koblenz.ihk.de)

[www.ihk-koblenz.de/koblenz](http://www.ihk-koblenz.de/koblenz)



Feiern 100 Jahre Elektro-Union Adam Dunkel: Geschäftsführerin Antje Fischer, IHK-Vizepräsident Rolf Löhmar, Geschäftsführer Christian Fischer und Bertram Weirich, stellvertretender Hauptgeschäftsführer IHK Koblenz (von links)

### HILDA-GYMNASIUM UND ZF ACTIVE SAFETY BESIEGELN SCHULPATENSCHAFT

Im Rahmen einer Schulpatenschaft arbeitet das Koblenzer Hilda-Gymnasium künftig eng mit der ZF Active Safety GmbH zusammen, um Ausbildungsreife und Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Die jungen Menschen sollen auf diese Weise praktische Einblicke in die Arbeitswelt erhalten und können sich frühzeitig mit möglichen Berufsperspektiven beschäftigen.

Klaus Glasmacher, Geschäftsführer der ZF Active Safety GmbH, und Schulleiter Klemens Breitenbach besiegelten die Zusammenarbeit bei einer feierlichen Urkundenübergabe. Neben der Zusammenarbeit bei Schülerpraktika und Abschlussarbeiten wollen Schule und Unternehmen insbesondere in der MINT-(Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) Bildung und im

Physikunterricht kooperieren. So hat die ZF Active Safety GmbH der Schule etwa einen 3D-Drucker zur Erweiterung der Arbeit mit sogenannten Arduino-Plattformen zur Verfügung gestellt, mit denen Schüler das Programmieren erlernen können.

Die IHK Koblenz unterstützt Schulen und Betriebe bei der Gründung von Patenschaften und arbeitet dabei mit den regionalen Arbeitskreisen SCHULEWIRTSCHAFT der Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz (LVU) zusammen.

Betriebe und Schulen, die Interesse an einer noch engeren Zusammenarbeit haben, können sich gerne an Sabine Mesletzky, Teamleiterin Fachkräftesicherung bei der IHK Koblenz, wenden: Telefon 0261 106-166, [mesletzky@koblenz.ihk.de](mailto:mesletzky@koblenz.ihk.de).

## FLIEGENDE HANDARBEIT

Welche Standortfaktoren sind für Unternehmen besonders wichtig? Eine gute Verkehrsanbindung, eine zentrale Lage, die Verfügbarkeit von Gewerbeflächen? Als Roland und Judith Hauke sich 2009 entschieden, mit ihrem Betrieb nach Mendig zu ziehen, haben all diese Aspekte eine Rolle gespielt. Ganz essentiell für die beiden Schwaben war aber auch ein fast

schon exotischer Faktor: nämlich die, in Roland Haukes Worten, „stabile Ausnahmewetter-situation hier“.

Den beiden Unternehmern ist das Wetter deshalb so wichtig, weil sie sich auf die Produktion von Sportflugzeugen spezialisiert haben. Mit insgesamt 10 Mitarbeitern entwickelt und baut die Roland Aircraft GmbH Ultraleichtflugzeuge – und übernimmt dabei alle Schritte von der Entwicklung über die CAD-Zeichnung, den Bau und die Testflüge bis zur Lackierung der kleinen Maschinen. Anfangs hatte das Unternehmen seinen Sitz in Baden-Württemberg. „Irgendwann jedoch platzte unsere Firma aus allen Nähten“, erzählt Roland Hauke. Ein Kunde empfahl den Mendiger Flugplatz. „Und weil hier alle Bedingungen stimmen, haben wir mit dem Geländekauf nicht gezögert.“

Dabei war das Tüfteln an Leichtflugzeugen für die Haukes lange nur Hobby und Nebenerwerb. „Mit der Zeit gab es allerdings immer mehr Aufträge, und so haben wir Mitte der 90er-Jahre beschlossen, die Sache richtig professionell anzugehen“, blickt Roland Hauke zurück. Ausschlaggebend war auch die Leidenschaft fürs Fliegen: „Wer fliegt, kommt mühelos von A nach B, ohne stundenlang auf der Straße unterwegs zu sein. Man kann Strecken bis zu 1.300 Kilometer ohne Zwischenlandung zurücklegen“, schwärmt Judith Hauke. Aus der Sicht der Geschäftsführer bedeutet das Fliegen vor allem eines – Freiheit. „Wer den Virus nicht hat, der kann das nicht verstehen“, finden sie.

Ihrem Kundenkreis nach zu urteilen, ist dieses Virus auf der ganzen Welt verbreitet. Die Flugzeuge von Roland Aircraft gehen zum Beispiel nach Frankreich und Namibia, Russland und Neuseeland. „Deutsche Qualität ist viel wert“, sagt Judith Hauke. „Kunden finden über Mund-zu-Mund-Propaganda zu uns.“ Ihr Mann ergänzt: „Wir haben es schon erlebt, dass jemand völlig Fremdes bei uns vorbeigeschaut hat, sich ein Stündchen beraten ließ und dann bestellte. Die Begründung für diese schnelle Entscheidung lautete: ‚Man kennt euch ja.‘ Solche Erlebnisse hauen uns aus den Socken.“

Warum ihn das mit Stolz erfüllt, wird umso verständlicher, wenn man sich vor Augen führt, dass das kleine Unternehmen nur etwa 15 Flugzeuge pro Jahr herstellt. Der Preis für eine Maschine liegt dabei zwischen 85.000 und 120.000 Euro. In den vergangenen Jahren sei der Druck auf dem Markt gestiegen, erzählen die Haukes, man spüre die Konkurrenz aus dem Osten. Trotzdem soll ihr Unternehmen nicht weiter wachsen. „Wir sind eine Manufaktur und wollen unkompliziert auf Kundenwünsche eingehen können“, sagt Roland Hauke. Und genügend Zeit für die Entwicklung soll auch bleiben: „Wir haben so viele Ideen“, erklärt er fröhlich, „da reicht ein Leben gar nicht.“

### JUBILARE IM JANUAR

#### 200 Jahre

Katharina Hollinghausen KG Spedition, Mülheim-Kärlich

#### 100 Jahre

Jakob Nick e. K., Weißenthurm

#### 50 Jahre

ASG Autohandel & Service GmbH & Co. KG, Andernach

Hermann Barz „Autohaus“, Polch

#### 25 Jahre

Action-Light Veranstaltungstechnik GmbH, Urmitz

Dr. Datz Getränke- und Son dermaschinenfabrikation GmbH, Andernach

Judith Lung, Thomas Friedel Lung GbR, Kottenheim

Lars Brennecke, Urmitz

Maltaflor International GmbH, Andernach

Rita Weller, Vallendar

Sabine Künstler „Ferienwohnungen“, Niederfell

#### 10 Jahre

Dominic Multerer GmbH, Urbar

Marc Oliver Nix „Webdesign & More“, Nickenich

Sergey Kunz „Montageservice“, Andernach

Thomas Gasper, Sascha Friedhofen GbR „The Real Safri“, Langenfeld

### JUBILARE IM FEBRUAR

#### 25 Jahre

LAMIRO Projektentwicklungsgesellschaft mbH Planung und Bauleitung, Mayen

#### 10 Jahre

Christian Reitz „Hausmeisterservice“, Welling

Franz Josef Zimmer „Zaubnbau“, Bendorf

Marco Rainer Lehmler „ML Veranstaltungstechnik“, Mülheim-Kärlich

#### Kontakt:

Martin Neudecker

0261 106-200

neudecker@koblenz.ihk.de

www.ihk-koblenz.de/mayen



Für Roland Hauke sind Flugzeuge Hobby und Beruf zugleich.

## ZAUBERFORMEL: WASSERSTOFFPEROXID



FOTO: DR. LIESELOTTE SAUER-KAULBACH

PEA-Geschäftsführer Michael Trenkner vor einer Luftdusche

Ihre Produkte sind überall da gefragt, wo es auf äußerste Hygiene, auf den Schutz vor Bakterien, Viren, Pilzen und giftigen Stoffen ankommt. Deshalb sind Krankenhäuser und Laboratorien die wichtigsten, aber bei Weitem nicht einzigen Kunden der PEA, der Pharma- und Elektrotechnik-Anlagenbau GmbH in Engers.

Für effektive Dekontamination setzt PEA auf  $H_2O_2$ , also auf Wasserstoffperoxid. Die Wasserstoffperoxid-Gasgeneratoren des Unternehmens wandeln Flüssigkeit in Gas um, mit dem die Oberflächen unter anderem in Reinräumen effektiv und umweltverträglich desinfiziert werden. Die Generatoren waren das erste eigene Produkt des 1991 von Michael Trenkner – gelernter Elektriker und studierter Elektrotechniker – gegründeten Unternehmens. Angefangen habe er, erzählt Trenkner, als

Ein-Mann-Betrieb. Später hat er zwei Mitarbeiter eingestellt und zunächst im Pharma-Bereich Produkte anderer Hersteller vertrieben.

Als sich die Schwierigkeiten mit Lieferzeiten häuften, baute PEA 1999 den ersten eigenen Gasgenerator. In den Folgejahren wuchs die Produktpalette stetig, nämlich um Material- und Personenschleusen in allen Größen, gasdichte Türen, Isolatoren, Transfersysteme und seit 2018 auch Katalysatoren. Sie bauen das Wasserstoffperoxid rasch wieder ab, sparen so Zeit und sichern effektive Arbeitsabläufe. Allein mit den Katalysatoren machte das Unternehmen in einem Jahr 1,3 Millionen Umsatz. „Wir schauen, dass wir vorankommen. Mein Bestreben war immer, den Mitarbeitern feste Arbeitsplätze zu bieten“, sagt Trenkner. In den Produktions-, Lager- und Büroräumen in Engers, die das Unternehmen 2009 bezog, arbeiten 48 Mitarbeiter, darunter vier Auszubildende. „Wir haben gemerkt, dass wir die Mitarbeiter, die wir brauchen, am besten selbst ausbilden“, kommentiert der Geschäftsführer.

Zum Kundenkreis zählt auch das Robert-Koch-Institut, für dessen Neubau in Berlin PEA über 100 gasdichte Türen lieferte. „Die haben einen Hochsicherheitsbereich, in dem mit Viren gearbeitet wird“, erklärt Trenkner, „der muss natürlich hermetisch abgeriegelt sein.“ Gasdichte Türen, Schleusen und Luftduschen aus Engers sind ebenfalls in den Max-Planck-Instituten an den großen Universitäten oder in renommierten Tierforschungseinrichtungen im Einsatz. Transportable Wasserstoffperoxid-Gasgeneratoren werden aber auch von der Bundeswehr genutzt, um Panzer, die in warmen Regionen unterwegs waren und im Inneren verschimmelt sind, zu dekontaminieren. Das seien, meint Trenkner, Spezialaufträge. Wie der in Italien: Dabei ging es um die keimfreie Herstellung und Verpackung von Tomatensauce. „Da muss alles völlig keimfrei ablaufen, dabei hatten wir für die Dekontamination der Behälter nicht mehr als sechs Sekunden Zeit – und das an 35 Tagen Dauerbetrieb, so lange, wie die Tomatenernte dauerte und jeden Tag zwei Vierzig-Tonnen-Laster anrollten.“

Seit 2014 ist PEA zusätzlich zum Benelux-Bereich auch im asiatischen Raum aktiv und hat sich der in Japan ansässigen

### JUBILARE IM JANUAR

#### 50 Jahre

Irmtrud Wolter „Wäscherei & Heißmangel“, Dernbach

#### 25 Jahre

BIMAG Bau- und Industriemaschinen GmbH, Oberhonnefeld-Gierend

GNE - IT Business Solutions GmbH, Raubach

Heinz Michael Braun „Viehhandlung|Transporte“, Anhausen

Johann Peter Limbach „Die Sonne“, Asbach  
Mehmet Arikan, Neuwied

Michael Karl Möbus „KFZ Sachverständigen-Büro“, Neuwied

Peter Hermann Dümmler „MerlinSound Tonstudio“, Neuwied

Schaumstoffe Bomberg GmbH, Kasbach-Ohlenberg

#### 10 Jahre

Caroline Irene Rose von Baltz „Caro's tierischer Service“, Straßenhaus

Claudia Gabriele Paulsen „Personal Training“, Neuwied

FSH Logistics e.K., St. Katharinen

JB Elektrotechnik GmbH, Vettelschoß

Neuwieder Kalender Verlag GmbH, Melsbach

Peter Ries „Personalservice & -training“, Neuwied

REWE Weller OHG, Bad Hönningen

Sebastian Azar „Enoteca Luna“, Rheinbreitbach

### JUBILARE IM FEBRUAR

#### 10 Jahre

Bastian Schur „Nodus IT“, Melsbach

CSV Chemserv GmbH, Großmaischeid

Gerd Jakob Schumacher „Immobilien“, Rheinbreitbach

MARK WERK Fenster- und Türen-Werk GmbH, Breitscheid

Airtech Group angeschlossen, die das Unternehmen in Japan, China, Südkorea und Vietnam vertritt. Dazu kommt eine eigene Vertretung in Shanghai.

Dr. Lieselotte Sauer-Kaulbach

#### Kontakt:

Martin Neudecker

02631 9176-15

neudecker@koblenz.ihk.de

www.ihk-koblenz.de/neuwied





Die GFA-Arena in Simmern, betrieben von der Soccation GbR, bietet viele digitale Features.

## „EIN HERZENSPROJEKT“

Hinter der Soccation GbR stecken „drei Hunsrücker Jungs“, wie Jörg Jakobs sagt: Die Unternehmer László Gilányi, Christopher Wust und er selbst. Die GFA-Arena in Simmern, eröffnet im September 2019, ist das erste Projekt von Soccation. Im Interview erklärt Jakobs, was das Besondere am Konzept des Start-ups ist.

### Herr Jakobs, Sporthallen scheinen auf den ersten Blick ein ungewöhnliches Thema für eine Unternehmensgründung zu sein. Wie kamen Sie darauf?

László, Christopher und ich sind selbst begeisterte Sportler. Deshalb beschäftigen wir uns auch intensiv mit einer Frage, die heute breit diskutiert wird: Wie holen wir Kinder von der Couch in die Bewegung? Wir möchten zusammen mit dem Unternehmen McArena ein Freiluftsporthallenkonzept umsetzen, das einerseits die „gamifizierte Jugend“ anspricht und gleichzeitig vielfältige Nutzungsmöglichkeiten für alle Altersgruppen bietet.

### Die GFA-Arena in Simmern ist für Sie ein Prototyp, an dem Sie Ihre Konzeptideen weiterentwickeln möchten. Welche Vorteile bietet diese Halle?

Erstens einen ganz pragmatischen: Man kann in der GFA-Arena Sport an der frischen Luft treiben und hat gleichzeitig ein Dach über dem Kopf. Zweitens ist aus unserer Sicht die Größe ein Vorteil – auf engem Raum hat man etwa beim Fußball viele Ballkontakte und die Wahrnehmung wird trainiert. Damit bieten wir Spielraum und Freiraum für die Entwicklung von Spielintelligenz. Und drittens, das ist das Innovative, ist die Arena voll automatisiert. Spielformen lassen sich auf per App ändern, sodass beispielsweise die Tore ihre Farbe wechseln. Musik lässt sich per Handy abspielen, Daheimgebliebene können per Videoübertragung die Livemoderation übernehmen. In diese Richtung haben wir noch viele Ideen, etwa eine „Dating-App“ für Fußballspieler,

die es möglich macht, sich spontan zum Kicken zu treffen.

### Welche Zielgruppen haben Sie im Visier?

Neben Vereinen nutzen auch Betriebssportgruppen und freie Sportgruppen die Arena, zum Beispiel eine Freizeit-Fußballgruppe. Gleichzeitig wird die Halle für Kindergeburtstage gebucht. Wir bekommen aber auch Anfragen von Schulen, Kindergärten und Fitnessclubs.

### Sie haben sich bei der Realisierung der Simmerner Halle mit der GFA GmbH und anderen Partnern regionale Unterstützung gesucht und möchten das auch bei künftigen Projekten tun. Warum?

Zum einen ist der Bau einer Arena ein Projekt, das sich gemeinsam besser stemmen lässt. Wenn die Refinanzierung gesichert ist, können wir günstige Nutzungspreise anbieten. Zum anderen möchten wir regionale Netzwerke bilden und beraten etwa Vereine, wie sich die Finanzierung einer Halle mit lokalen Partnern zusammen gestalten lässt. Da hat jeder Verein ganz eigene Möglichkeiten. Und natürlich sind wir auch davon überzeugt, dass Partner von der Öffentlichkeitswirkung profitieren.

### Welche Pläne haben Sie für 2020?

Wir wollen zuerst unseren Prototypen „rund“ machen und gemeinsam mit Partnern gerne weitere Projekte ermöglichen, künftig sicher auch über die Region hinaus. Dass die GFA-Arena auf so viel Resonanz gestoßen ist, freut uns sehr – für uns sind die Freiluftsporthallen ein Herzensprojekt.

## JUBILARE IM JANUAR

### 100 Jahre

Hildegard Theis „Gasthaus Schöne Aussicht“, Damscheid

### 25 Jahre

2 & 2 Industrie – Direkt – Marketing GmbH, Boppard

Jürgen Rehse „Elektroinstallation“, Kastellaun

Michael Suckfüll-Lenz „Feuerschutz“, Halsenbach

Stefan Dillenburger „Konstruktion“, Simmern

Wolfgang Stief, Emmelshausen

### 10 Jahre

Marco Dieterich „madima“, Mörschbach

Simone Meinhard, Stefan Meinhard GbR „WellnessPur“, Spesenroth

## JUBILARE IM FEBRUAR

### 50 Jahre

ALUTECTA Aluminiumprodukte GmbH & Co.KG, Kirchberg

Landsknecht Lorenz GmbH, St. Goar

### 10 Jahre

Boos Bauelemente UG (haftungsbeschränkt), Leiningen

BS2 Systemhaus GmbH, Boppard Udenhausen

Höhenwind 3 Beltheim GmbH & Co. KG, Beltheim

Svetlana Hofer, Halsenbach

### Kontakt:

Knut Schneider  
06761 9330-11

Knut.Schneider@koblenz.ihk.de

www.ihk-koblenz.de/  
rhein-hunsruECK



## KLEINES UNTERNEHMEN IM GROSSEN UNTERNEHMEN

Kathrin Sontheimer und Luis Rolim, beide 21 Jahre alt, Auszubildende Industriekaufleute und Geschäftsführer. Was sich auf einer Visitenkarte ungewöhnlich lesen ließe, ist bei Leifheit aus Nassau seit einigen Jahren ganz normal: Die „Juniorfirma“ ist ein eigenes kleines Unternehmen im großen Ganzen des Haushaltswarenherstellers. Angeleitet von einem Azubi, der als Geschäftsführer agiert, betreiben die Auszubildenden von Leifheit, gemeinsam mit drei festen Mitarbeiterinnen, den Werksverkauf des 120 Quadratmeter großen Ladengeschäfts in der Nassauer Innenstadt und an einem weiteren Standort in Baden-Württemberg.

„Die Juniorfirma ist ein fester Bestandteil der Ausbildung“, sagt Fabienne Aulmann, Personalerin bei Leifheit, die früher selbst als Auszubildende in der Juniorfirma mitarbeitete. Das ‚kleine Unternehmen im großen Unternehmen‘ besteht aus den Abteilungen Marketing, Vertrieb und Controlling, für die jeweils zwei Azubis zuständig sind. Zusätzlich gibt es den Geschäftsführer, der alle vier Monate wechselt und der von sonstigen Aufgaben freigestellt ist. „Es geht uns darum, die Persönlichkeit der Azubis zu entwickeln, indem wir ihnen Verantwortung übertragen. Außerdem erhalten sie auf diese Weise einen Gesamtüberblick über die Unternehmensstruktur“, erklärt Aulmann das Projekt aus Sicht des Betriebes. Zusätzlicher positiver Aspekt:

Die immer wieder neu hinzugekommenen Azubis liefern einen wertvollen Blick von außen – und beugen damit einer sich möglicherweise einschleichenden Betriebsblindheit vor. „Immer wieder schaffen es Ideen aus der Juniorfirma auch in das große Unternehmen.“

Für alle Abteilungen der Juniorfirma gibt es feste Ansprechpartner in den jeweiligen Abteilungen im Haus, die den Azubis als Ratgeber zur Seite stehen. Bei Entscheidungsprozessen halten sie sich aber bewusst heraus und belassen die Verantwortung bei den Azubis. „Man wächst an seinen Herausforderungen, denn es kommt immer mal etwas Unvorhersehbares“, erzählt Kathrin Sontheimer, Auszubildende im dritten Lehrjahr. „Das Coole ist, dass man – gerade als Geschäftsführerin – auch selbst mit anpacken muss. Dabei lernt man auch die eigenen Produkte richtig gut kennen.“

Besonders der Geschäftsführer, dessen Hauptaufgabe die Aktionsplanung ist, trägt bei diesem Projekt eine große Verantwortung. Denn schlussendlich wirtschaftet die Juniorfirma auf die gleiche Weise wie alle anderen Abteilungen im Betrieb. „Klar, man hat am Anfang schon ein bisschen Respekt“, meint Luis Rolim, Azubi im zweiten Lehrjahr und bis vor Kurzem selbst Geschäftsführer. „Aber es ist ein Privileg, dass so etwas Teil der Ausbildung ist und das weiß man natürlich auch zu schätzen.“

Und schließlich wird man bei dem Ganzen ja auch nicht allein gelassen. Dafür sind wir ein Team, in dem wir Lösungen gemeinsam erarbeiten.“

Seit mittlerweile sieben Jahren bietet der Haushaltswarenhersteller das Projekt an. Und, wie Aulmann berichtet, wissen mittlerweile viele angehende Azubis bereits davon, wenn sie im Bewerbungsgespräch sitzen: „Wir werden wirklich oft auf die Juniorfirma angesprochen, das Interesse ist nach wie vor sehr groß.“

### Kontakt:

Richard Hover  
02602 1563-12  
hover@koblenz.ihk.de  
www.ihk-koblenz.de/  
rhein-lahn.de



## JUBILARE IM JANUAR

### 75 Jahre

W. Kunkler u. Sohn, Inh. Sven Kunkler e. K., Nassau

### 50 Jahre

Saebel GmbH, Lahnstein

### 25 Jahre

Frank Hohegger „Hausverwaltungen“, Bad Ems

Geba GmbH Vertrieb von Maschinen, Hahnstätten

Patrick Link „Moto Link“, Flacht

### 10 Jahre

Arne Jonas Sattler „Immobilien“, St. Goarshausen

Reinhard Wendelin Nelius „Diamant und Kernbohrtechnik“, Lahnstein

Stefan Waldmann „Vercharterung von Segelyachten“, Lahnstein

Ursula Kugel „Aaron Tierbestattung“, Dausenau

## JUBILARE IM FEBRUAR

### 25 Jahre

Claudia Bluhm, Geilnau

Ilona Schneider-Itzlinger, Singhofen

### 10 Jahre

Markus Faßl „Werder Drucklufttechnik“, Heistenbach

Simone Kerschbaum „Creatixmarketing“, Bad Ems

Die „Juniorfirma“ von Leifheit betreibt eigenständig den Werksverkauf in der Nassauer Innenstadt.

### Werksverkauf



FOTO: LEIFHEIT

## 95 TONNEN WÄSCHE PRO MONAT



Geschäftsführer Erhard Hauptmann vor der neuen Heißmangelstraße:  
„Die wichtigste Maschine im Unternehmen“

Erhard Hauptmann versteht es, in Bildern zu sprechen. „Eine Mangelstraße“, erklärt er, „das ist so etwas wie ein riesiges Bügel-eisen, das die Wäsche mangelt, trocknet und faltet.“ In diesem Fall geht es um eine 400.000 Euro teure Anlage, die Hauptmann als Geschäftsführer der Delfin Westerwälder Qualitätswäscherei angeschafft hat. „Das ist für uns schon eine enorme Investition“, kommentiert der 58-jährige Betriebswirt. Aber eine, die sich bezahlt macht.

Als Hauptmann 2012 den Posten als Geschäftsführer am Firmenstandort in Hachenburg antrat, bearbeitete die Wäscherei rund 44 Tonnen Wäsche pro Monat. „Als ich in den Betrieb eingestiegen bin, ging es ihm ziemlich schlecht“, erinnert sich der Geschäftsführer, der zuvor 25 Jahre lang in der Automobilbranche und vier Jahre im Sozialbereich tätig war. „Es gab keine funktionierende EDV, das Maschinenwartungskonzept war unausgegoren und die Außendarstellung nicht besonders gut. Wir haben anfangs erst mal alles auf links drehen müssen.“ Heute schafft die Wäscherei dank der Umstrukturierung und Digitalisierung

vieler Prozesse und eben auch dank neuer Maschinen wie der Heißmangelstraße – der laut Hauptmann wichtigsten Maschine im Unternehmen – bis zu 95 Tonnen im Monat. „Dass wir nach ein paar Jahren schon derart gute Zahlen vorzuweisen haben, hat uns ehrlich gesagt selbst etwas überrascht“, verrät Hauptmann.

So konnte Delfin die Anzahl der Kunden, zu denen hauptsächlich Pflegeeinrichtungen und Betriebe aus Hotellerie und Gastronomie gehören, seit 2012 verdoppeln. Die vier Fahrer der Firma legen dabei kaum mehr Strecke zurück als zuvor – einer besseren Logistik- und Routenplanung sei Dank.

Das alles ist umso bemerkenswerter, wenn man bedenkt, dass 19 der 42 Wäscherei-Mitarbeiter Menschen mit Beeinträchtigungen sind. „Wir sind ein integrativer Betrieb“, führt Hauptmann aus, „und beschäftigen unter anderem Gehör- und Sprachlose, Menschen mit Schreib- und Leseschwächen oder mit körperlichen Beeinträchtigungen.“ Alle Mitarbeiter seien sehr leistungsfähig, unterstreicht er. „Wir stellen gezielt auch Menschen ohne Bildungsabschluss ein. Die für uns

### JUBILARE IM JANUAR

#### 200 Jahre

Arno Witgert Inh. Dipl.-Ing. (FH)  
Michael Liebig e. K., Herschbach

#### 100 Jahre

Emil Gäfgen GmbH & Co KG, Unnau

#### 25 Jahre

Bellersheim Abfallwirtschaft GmbH, Boden  
Peter Bruno Heinz Kamm „Computer-service“, Wirges  
Rolf Kirchhöfer, Montabaur  
Stahl Verwaltungs GmbH, Bad Marienberg  
Wolfgang Bahr „Versicherungen“, Höhr-Grenzhausen

#### 10 Jahre

Animagine GmbH, Kroppach  
Eva Laufer „Herzenssache“, Liebenscheid  
Frank Peter Werz „Energietechnik“, Marienrachdorf  
Marita Hildegard Ferdinand, Großholbach  
Marvin Assmann „Discjockey und Musikveranstaltungen“, Neuhäusel  
Resul Erol „Skybau“, Niederahr  
Thomas Sergej Deutschmann „Sachverständiger“, Ettinghausen

### JUBILARE IM FEBRUAR

#### 50 Jahre

Ursa-Chemie Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Montabaur

#### 25 Jahre

Jürgen Frensch "Elektroanlagen", Hellenhahn-Schellenberg  
Pro Super Tennis GmbH, Montabaur

#### 10 Jahre

Johannes Josef Bock "IT-Trendfabrik", Nornborn  
Nink Customer Service GmbH, Montabaur  
Olaf Oster "Handel mit Haushaltswaren", Montabaur

wichtigen Kernkompetenzen sind andere: Nämlich, dass die Mitarbeiter motiviert und organisiert sind und dass sie ein Lächeln auf den Lippen tragen.“

#### Kontakt:

Richard Hover  
02602 1563-12  
hover@koblenz.ihk.de  
www.ihk-koblenz.de/  
westerwald



## Nachgefragt bei ...

# Verena Hommer

Verena Hommer ist Trainerin des Koblenzer Cheerleading-Vereins Cheerforce Lightning. Mit der Gruppe ist sie mittlerweile Dauergast bei den Weltmeisterschaften in Orlando, USA. Die 28-Jährige erzählt uns im Interview, wie sich das zeitintensive Ehrenamt mit dem Berufsleben unter einen Hut bringen lässt und wo der Sport noch Unterstützung von außen braucht.



FOTO: LEON MOHR

### Verena, Cheerleading ist – zumindest in unseren Breitengraden – nicht gerade eine Massensportart. Gib uns mal einen Einblick: Wie seid ihr eigentlich organisiert?

*Wir sind als Abteilung Cheerforce der CTG (Coblenzer Turngesellschaft, d. Red.) untergeordnet. Aktuell bestehen wir aus rund 140 Athleten ganz verschiedener Altersgruppen. Neuerdings kann man bei uns sogar schon mit drei Jahren anfangen, diese Gruppe haben wir gerade erst gestartet. Und im Elternteam geht es aktuell bis etwa 35 – aber nach oben gibt es eigentlich keine Grenze.*

### Nun seid ihr als Cheerforce seit Jahren sehr erfolgreich, habt zahlreiche Titel gesammelt. Kannst du uns kurz die wichtigsten Erfolge aufzählen und welche Rolle du dabei gespielt hast?

*Klar, da es sehr viele verschiedene Wettbewerbe gibt, ist das für Außenstehende auch nicht immer ganz einfach zu überblicken: Mit dem Nationalteam, dessen Trainerin ich bin, sind wir 2018 in Orlando Weltmeister geworden. Mit Cheerforce, also der Koblenzer Gruppe, waren wir mittlerweile fünfmal bei der WM dabei, sind einmal Europameister und an die 20-mal deutscher Meister geworden.*

### Das sind wirklich tolle Erfolge – wie bist du eigentlich selbst zum Cheerleading gekommen?

*Ich habe schon sehr früh mit Sport angefangen, mit vier Jahren zunächst mit Kunstturnen. 2007 habe ich dann mit Cheerleading begonnen – ich wollte einfach eine Teamsportart machen, das hat mir beim Kunstturnen etwas gefehlt. Ich konnte aber viel von dem, was ich dort gelernt habe, beim Cheerleading gebrauchen.*

### Was genau ist deine Aufgabe als Trainerin?

*Das geht von Techniktraining über Choreografieentwicklung bis hin zur Wettkampfbetreuung. Aber an vorderster Stelle steht für mich die Persönlichkeitsentwicklung der Athleten. Da achte ich bei meinen drei Teams besonders drauf.*

### Das klingt nach einer Menge Zeitaufwand ...

*Ja, es ist ein wirklich zeitaufwändiges Ehrenamt, ich komme mit dreimal Training pro Team schon so auf 15 bis 20 Stunden die Woche. Aber es ist eben meine Leidenschaft und dafür setze ich gern meine Freizeit ein.*

### Das ist ja selbst schon eine Halbtagsstelle. Wie lässt sich das mit dem Berufsleben vereinbaren?

*Da habe ich Glück: Ich arbeite im Home Office für einen Hersteller von Cheerleader-Bekleidung. Tatsächlich wäre es anders wohl auch gar nicht möglich, dass ich weiter meinem Ehrenamt nachgehen könnte.*

### Viele Vereine klagen über mangelnden Nachwuchs – wie sieht es bei euch aus?

*Ganz dringend brauchen wir Männer. Aber das ist schwierig, weil es das Klischeedenken gibt, dass Cheerleading nur aus Mädels besteht, die leicht bekleidet herumtanzen. Ich sage den Leuten immer, dass sie es sich erst mal angucken sollen, denn es ist wirklich ein Leistungssport – und dann können wir gerne diskutieren (lacht).*

*Das Gespräch führte Leon Mohr.*

## AUS UNSEREM AKTUELLEN VERANSTALTUNGSKALENDER:

### USA-Sprechtage mit der AHK USA-Chicago

Trotz aller politischer Entwicklungen der vergangenen Jahre sind die USA nach wie vor ein hochattraktiver und finanzkräftiger Wirtschaftsstandort. Die IHK Koblenz bietet deshalb am **Dienstag, 24. März einen kostenfreien USA-Sprechtage (Schlossstraße 2, Koblenz)** an, bei dem die Expertin Jessica Ferkluss von der AHK USA-Chicago TeilnehmerInnen in Einzelgesprächen intensiv berät. Der Sprechtag richtet sich beispielsweise an Unternehmen, die ihre Geschäftsbeziehungen mit den USA ausbauen möchten – oder bislang noch nicht auf dem US-Markt aktiv sind und ausloten wollen, wie groß das Potenzial für ihre Produkte oder Dienstleistungen in den USA ist. Auch spezifische Fragen zu rechtlichen und steuerlichen Aspekten oder auch Importbedingungen beantwortet Jessica Ferkluss gerne. Eine Anmeldeöglichkeit steht auf [www.ihk-koblenz.de](http://www.ihk-koblenz.de) unter Eingabe der Nummer **4585550** zur Verfügung. Ihren individuellen Termin erhalten Sie nach Eingang aller Anmeldungen.

### Save the Date: Trendforum im Gastronomischen Bildungszentrum

Welche aktuellen Trends bewegen die HOGA-Branche? Diese Frage steht im Mittelpunkt des Trendforums im Gastronomischen Bildungszentrum (GBZ) der IHK Koblenz am **Montag, 27. April ab 9:30 Uhr (Hohenfelder Str. 12, Koblenz)**. Das Programm bietet eine Kombination aus praxisnahen Vorträgen und innovativen Workshops – und schafft damit eine Plattform für den fachlichen Austausch von Branchenprofis. Als Keynote-Speaker ist der Experte Jean Georges Ploner, unter anderem Beirat der FBMA Stiftung (Food and Beverage Management Association), zu Gast: „What’s hot? Strategien für erfolgreiches F&B in 2020“ lautet der Titel seines Impulsvortrags. Weitere Themen sind beispielsweise „Moodivation“, „Junge Talente für die Hotellerie & Gastronomie“ sowie „Alkoholfreie Menübegleitung“. Weitere Infos und Anmeldung auf [www.gbz-koblenz.de](http://www.gbz-koblenz.de), Suchwort „Trendforum“

### Umstellung auf zertifizierte Barkassensysteme

Schon heute müssen elektronische Barkassensysteme eine manipulationssichere Dokumentation der Bargelddbuchungen zulassen. HändlerInnen erwartet jedoch eine weitere gesetzliche Neuerung: Ab dem 30. September 2020 müssen sie garantieren, dass die technischen Sicherheitseinrichtungen (TSE) im vorhandenen Kassensystem vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) zertifiziert wurden. Die IHK Koblenz lädt deshalb am **Donnerstag, 13. Februar 2020 von 08:30 Uhr bis 10:30 Uhr zu einer Infoveranstaltung (Schlossstraße 2, Koblenz)** ein, die praxisnah aufzeigt, welche Maßnahmen ergriffen werden können, um den Anforderungen der Finanzverwaltung zu genügen. Fachreferent ist der Steuerberater Uwe Rolef. Die Veranstaltung ist kostenfrei, die Anzahl der Teilnehmer ist jedoch beschränkt. Um eine verbindliche Anmeldung wird deshalb gebeten. Weitere Infos und Anmeldung auf [www.ihk-koblenz.de](http://www.ihk-koblenz.de) unter Eingabe der Nummer **4531658**





### Zukunft der Verpackung

Die Anforderungen an Verpackungen werden immer umfangreicher: Verpackungen müssen reduziert, das Verpackungsgesetz und der ökologische Fußabdruck beachtet werden; gleichzeitig sollen Verpackungen biologisch abbaubar oder recyclingfähig sein. Viele UnternehmerInnen müssen sich intensiv mit dem Thema beschäftigen, damit sie wettbewerbsfähig bleiben. Wir möchten Unternehmen auf diesem Weg unterstützen und laden zur kostenfreien Veranstaltung „Zukunft der Verpackung“ am **Donnerstag, 13. Februar um 13:30 Uhr (Schlossstraße 2, Koblenz)** ein. Die Veranstaltung will über alle wirtschaftlich relevanten Aspekte des Trendthemas informieren und richtet sich an Handel und Industrie, Mitarbeiter aus den Bereichen Umwelt, Abfall, Verpackungsdesign, Beschaffung, Marketing sowie an alle, die sich für die Thematik interessieren. Weitere Infos und Anmeldung auf [www.ihk-koblenz.de](http://www.ihk-koblenz.de) unter Eingabe der Nummer **4650388**

### Vertragsgestaltung im Russlandgeschäft

Trotz verschiedener politischer Unsicherheiten bleibt Russland ein strategischer Markt für rheinland-pfälzische Unternehmen. Allerdings verändert sich das Umfeld gegenwärtig erheblich: Einerseits setzt Russland mit seiner Lokalisierungs politik auf Protektionismus, andererseits verbessern sich jedoch die organisatorischen Rahmenbedingungen für ausländische Betriebe. Die Grundlage der Geschäftsbeziehungen mit russischen Partnern bleiben natürlich Verträge – ihrer korrekten rechtlichen Gestaltung unter Berücksichtigung steuerlicher Implikationen kommt eine entscheidende Bedeutung zu. In einem kostenfreies Praxisseminar der IHK Koblenz am **Mittwoch, 18. Februar um 10 Uhr in der IHK Koblenz (Schlossstraße 2, Koblenz)** informieren ausgewiesene Russland-Experten darüber, wie sich Verträge im Russlandgeschäft ohne Fallstricke aufsetzen lassen. Daneben stellen sie aktuelle Entwicklungen auf dem russischen Markt vor, berichten über steuerliche Aspekte beim Russlandgeschäft und stehen für Fragen der Teilnehmer zur Verfügung. Weitere Infos und Anmeldung auf [www.ihk-koblenz.de](http://www.ihk-koblenz.de) unter Eingabe der Nummer **4585804**

Alle Veranstaltungen  
finden Sie unter  
[www.ihk-koblenz.de/  
veranstaltungen](http://www.ihk-koblenz.de/veranstaltungen)



**JETZT AZUBICARD-  
PARTNER WERDEN!**

Alle Infos auf  
[azubicard.de/koblenz](http://azubicard.de/koblenz)

Kostenlose Werbung  
für Ihr Unternehmen:

Werden Sie Partner der  
**AZUBICARD**

Unsere AzubiCard ist der Ausweis für Auszubildende: Mit ihr erhalten Azubis viele Vergünstigungen – etwa in Schwimmbädern, Kinos, Restaurants oder beim Shoppen. Warum wir Ihnen das erzählen? Ganz einfach: Wir möchten auch Ihr Unternehmen als Partner der AzubiCard gewinnen. Das ist für Sie ganz unkompliziert – und es bringt Ihnen eine Menge Vorteile!

**#GemeinsamFürAzubis**

 [facebook.com/ihk Koblenz](https://facebook.com/ihk Koblenz)  [instagram.com/ihk Koblenz](https://instagram.com/ihk Koblenz)  [twitter.com/ihk Koblenz](https://twitter.com/ihk Koblenz)

**IHK** Koblenz  
Starke Wirtschaft.  
Starke Region.